26. Jahrgang. Sonnabend, 26. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 14594. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1884.

Telegramme der Danziger Zeitung.

(W. B.) **Berlin, 26. April.** **Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Ueber die Thatsache, daß der Staatsrath gesetzlich zu Recht bestehe, war in den maßgebenden Kreisen nirgends Zweifel, zur Reactivirung des Staatsraths bedürfe es weder einer königlichen Verordnung noch gar eines Gesetzes, sondern nur der Einberufung der vorhandenen Mitglieder und der Ernennung einiger neuer an Stelle der eingetretenen Vacanzen. Die Mitglieder des Staatsraths seien aus dem Staatshandbuch ersichtlich. Um über die Sachlage Klarheit zu erlangen, sei also die Begutachtung durch juristische Autoritäten nicht erforderlich gewesen.**

Telegraph. Nachrichten d. Danz. Zeitung.

Eisenach, 25. April. Die kronprinzlichen Herrschaften sind heute Nachmittag, von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt, hier eingetroffen und von dem Großherzog, dem Erbgroßherzog und der Prinzessin Elisabeth empfangen worden. Der Kronprinz und der Prinz Heinrich begaben sich mit dem Großherzog auf die Wartburg.

Wien, 25. April. Dem Abgeordnetenhause ist der Gesetzentwurf betreffend die Verstaatlichung der Albrechtbahn zugegangen.

London, 25. April. Unterhaus. Der Minister des Ackerbaus, Dodson, erklärte, die Regierung acceptire den Beschluß des Hauses vom 22. d. M. bezüglich der Vieheinfuhrbill, beantrage aber ein neues Amendement zum ersten Artikel der Bill, welches ihr bei dem Vieheinfuhrverbote gewisse discretionäre Befugnisse gewähre.

Dublin, 25. April. Heute wurde hier ein Mann verhaftet, der sich im Besitze einer größeren Quantität von Dynamit befand, wie gerüchtweise verlautet, wäre es P. J. Sheridan, den man verhaftet hätte.

Turin, 25. April. Der König und die Königin sind heute Nachmittag hier eingetroffen und von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen worden. Die Stadt ist bereits außerordentlich belebt und von allen Seiten trifft immer neuer Zuzug zu der morgen stattfindenden Eröffnung der nationalen Ausstellung hier ein.

Madrid, 25. April. Die letztmonatlichen Mindereinnahmen der Staatskasse sind eine Folge der Tarifreform, dieselben werden übrigens durch die vorausgegangenen Mehreinnahmen ausgeglichen. Man hofft, im nächsten Budget das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe zu erreichen.

Varna, 25. April. Das österreichische Kronprinzenpaar traf gestern Abend 8 Uhr auf der kaiserlichen Yacht „Miramar“ hier ein und wurde von der am Ufer versammelten Bevölkerung und von den im Hafen liegenden Schiffen mit freudigen Kundgebungen begrüßt. Das kronprinzliche Paar übernachtete auf der „Miramar“ und wurde heute früh 6½ Uhr durch den Fürsten von Bulgarien, der von den Ministern Zankoff, Balabanoff und Fürst Kantakuzenos begleitet war, dort abgeholt. Am Landungsplatze überreichte die Municipalität von Varna dem kronprinzlichen Paare Salz und Brod, von der aufgestellten Schuljugend wurde der Kronprinzessin ein Bouquet überreicht. Das kronprinzliche Paar nahm die Vorstellung des Consularcorps und einer Deputation der hier wohnenden Oesterreicher und Ungarn entgegen und reiste kurz nach 7 Uhr, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, nach Rustschuk weiter.

Das System Puttkamer im Abgeordnetenhause.

Am Schlusse seiner vorgestrigen Rede brachte es der Minister v. Puttkamer fertig, die Vorwürfe, die gegen den Regierungspräsidenten v. Steinmann wegen dessen eclatanter Wahlbeeinflussungs-Manöver erhoben wurden, als solche zu bezeichnen, die „nur zum allerkleinsten Theile aufrecht erhalten werden“ könnten.

Das Ergebniß der gestrigen Debatte war nun das, daß die Anklagen gegen Steinmann doch voll und ganz aufrecht erhalten wurden, daß die Vertheidigungsmethode des Herrn Ministers, der durch das Hereinziehen verwirrender „Mordgeschichten“, um Bachem's treffenden Ausdruck zu gebrauchen, das Gesammtbild verwischen und den Spieß umdrehen wollte, in seiner ganzen Haltlosigkeit aufgedeckt wurde und die einschneidenste Kritik erfuhr.

Freilich, der Herr Minister hatte es vorgezogen, durch Abwesenheit zu glänzen, seinen Herrn und Meister, den Reichskanzler, copirend, der sich ja auch meistens zu absentiren pflegt, wenn er eine von Angriffen gegen die Linke angefüllte Rede gehalten und wenn einer der Angegriffenen das Wort ergreift, um sich zu vertheidigen. Aber wenn es dadurch der Herr Minister des Innern auch vermied, die Wahrheit ins Gesicht gesagt zu bekommen, so verlor diese nichts an ihrer Klarheit; der gestrige Sitzungstag wird im Lande einen weiten Wiederhall finden und zur rechten Würdigung des Systems Puttkamer beitragen auch da, wo dieselbe noch nicht vorhanden war. Nach oben hin wird die gestern an dem Wahlminister geübte Kritik immerhin nicht ungehört bleiben. Fürst Bismarck pflegt ja die Reden der Opposition, wenn nicht zu hören, so doch beim Morgenkaffee zu lesen und er sowohl wie in pflichtschuldiger Nachahmung Herr v. Puttkamer selbst werden das wohl auch heute Morgen gethan haben. Und der mächtige Reichskanzler wird vielleicht mit zufriedenem Lächeln denken: der Minister hat's brav gemacht. Hat er doch der Fortschrittspartei etwas tüchtiges abgegeben. Noch leichter lassen sich Hrn. v. Puttkamer's Gefühle ahnen. Im stolzen Bewußtsein der gegen die Fortschrittspartei verübten Heldenthaten werden an seiner Brust alle kritischen Bemerkungen abprallen; j'y suis, j'y reste wird er im Selbstgefühl seiner starken Position sprechen und er wird sich geloben, fortan ein gleiches Verfahren einzuhalten, sich auch in Zukunft wie bisher zu befleißigen, den Namen eines Wahlministers mit Recht und Verdienst zu tragen.

Der Herr Regierungspräsident Steinmann endlich: Nun, die Form seines Auftretens konnte zu theilweise sogar von seinem Chef, dem Minister des Innern, nicht gerechtfertigt werden und das Schreiben, in welchem er in hochfahrendem Tone denjenigen, die seine Praktiken aufgedeckt, mit Beleidigungen entgegentrat, bezeichnete auch Herr v. Puttkamer wohl oder übel als bedauerlich. Aber das wird der Herr Regierungspräsident wohl verschmerzen; nahm sich doch der Ressortchef seiner im übrigen so energisch an, daß er eines stillen Lobes ob seiner Schneidigkeit bei den Wahlen sich wohl versichert halten kann. Er wird wohl wissen, daß solche braven Gehilfen dem Herrn Minister genehm sind, daß man ihn, der bravsten einen, nicht so leicht fallen lassen wird und beruhigt wird er auf seinen Lorbeern ruhen. Wenns hoch kommt, versetzt man ihn — nach unten aber gewiß nicht.

Der Beschluß des Hauses selbst geht dahin, die Wahl v. Lynckers und die der Wahlmänner des Kreises Angerburg für ungiltig zu erklären und richtet an die Regierung die Aufforderung, diejenigen Beamten, welche eine Uebertretung der Amtsbefugnisse sich haben zu Schulden kommen lassen, zur Verantwortung zu ziehen und von den getroffenen Maßnahmen dem Hause Kenntniß zu geben, letztere beiden Passus gemäß den Anträgen der Freiconservativen und des Centrumsmitgliedes Bachem, welchen schließlich auch die Freisinnigen zustimmten, nachdem gegen ihre Stimmen und diejenigen einiger Centrumsmitglieder der allerdings correctere entsprechende Commissionsantrag abgelehnt war. Die Giltigkeit der Wahl wurde auch gestern von keiner Seite so recht befürwortet. **Bachem** (Cent.) und **Bismarck-Flatow** (freiconf.) erkannten an, daß die vorliegenden Verstöße die Wahl ungiltig machen. Der conservative v. Meyer-Arnswalde trat zwar für die Giltigkeit der Wahl ein, da einmal die Conservativen dieselbe beantragt hatten; für Herrn Steinmann eine Lanze zu brechen, fühlte aber auch er sich nicht veranlaßt und auch er erkannte die beantragte Disciplinaruntersuchung für zuläßig.

Die interessantesten Streiflichter ließ die Rede des Abg. **Rickert** auf das System Puttkamer fallen. Den schrecklichen Wahlgeschichten, die Hr. v. Puttkamer aus Ostpreußen erzählte, konnte er mit Recht entgegenhalten, daß sie erstens ganz unverbürgt seien, dann aber auch von verbürgten Wahlextravaganzen der Conservativen bei weitem übertroffen würden, und es erregte die stürmische Heiterkeit des Hauses, als er die Wahlmanöver unserer guten Danziger Conservativen berührte, welche im Jahre 1881 für ihren Candidaten, den Bruder des Ministers, sogar den lieben Gott in den Streit der Parteien hineinzogen und die ungeheuerlichsten Dinge über den Candidaten der Liberalen verbreiteten; und vollends den den Liberalen in Ostpreußen gemachten Vorwurf des Operirens mit den Versprechungen materieller Vortheile bei den Wahlen konnte er durch den Hinweis auf eine ganze Reihe von Fällen zurückweisen, in denen conservativerseits viel, viel bedenklicheres geleistet worden ist.

Der Redner betonte die von dem Minister geflissentlich vermiedene hochernste Seite der Angelegenheit, kennzeichnete das Verfahren der Conservativen und des Ministers, die es für zuläßig halten, den amtlichen Einfluß für conservative Parteizwecke auszunutzen, welch letzteres den edlen Herren zu der Rechten, die mit ihrer Partei im Besitze der Macht sind, freilich ganz etwas selbstverständliches zu sein scheint.

Das Auftreten des Ministers hat es in der That bewiesen, daß man unter dem jetzigen System verlangt, daß die Beamten Wahlagenten der Regierung sind. Die Winke, die Herr v. Puttkamer in Anknüpfung an sein eigenes, mit so herrlichem Erfolge gekrönte Landrathsleben ertheilt, müssen allerdings strebsame Landrathsseelen zur Nacheiferung anreizen.

Mit größerer Offenheit hat derjenige, der den Namen des Systems Puttkamer trägt, sich nie zu demselben bekannt, als bei der Wahlaffäre Lyncker; die ganze Verwerflichkeit dieses Systems ist aber auch um so offener zu Tage getreten.

Puttkamer wird bleiben, auch sein Steinmann mag bleiben was er war, jenes Resultat bleibt gleichfalls fest bestehen, und es wird beitragen, dem Volke die Augen zu öffnen über die Art und Weise, wie man jetzt seine freie Willensäußerung zu beugen sucht, und es wird beitragen dazu, das Ende des „Systems Puttkamer“ zu beschleunigen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 26. April.

Bei der fortgesetzten zweiten Berathung der **Hilfskassennovelle** in der gestrigen Sitzung des **Reichstages** wurde der conservative Vorschlag, die Polizei mit der Aufsicht über die Kassen zu betrauen, verworfen, angenommen mit 123 gegen 101 Stimmen der Antrag Buhl, wonach die Kassen nur die Verhandlungsprotokolle und die Rechnungen (nicht alle Schriften) der Aufsichtsbehörde vorzulegen haben, sowie ein Antrag Büchtemann, welcher den Kassenvorständen einen Recurs gegen die seitens der Aufsichtsbehörde angedrohten oder festgesetzten Strafen gestattet. Eine dreistündige Debatte entspann sich über den Antrag Hammerstein, welcher entgegen dem Commissionsbeschlusse den § 34 der Regierungsvorlage im Wesentlichen wiederherstellen wollte, der in seinem zweiten Theile dahin ging, daß über die Leiter von Versammlungen Geldstrafe zu verhängen sei, wenn sie die Erörterung öffentlicher (mit dem Kassenwesen nicht zusammenhängender) Angelegenheiten zulassen. Gegen diese Ausnahmebestimmung, diese „flagrante Verletzung des gleichen Rechts für Alle“ protestirten die drei freisinnigen Redner und der Socialdemokrat Stolle. Auf die Aufforderung des Abg. Hirsch, Thatsachen vorzubringen, welche beweisen, daß bisher bei den freien Kassen ein Mißbrauch stattgefunden, konnten die Regierungsvertreter nur auf angebliche Aeußerungen socialistischer Führer sich berufen, welche der Befürchtung Raum gäben, es könnten die Kassen zu socialdemokratischen Zwecken ausgenutzt werden. Die Citate wurden sofort von betheiligter Seite als falsch bezeichnet. Eine sehr auffallende Erscheinung war das Eintreten des Abg. Windthorst für den conservativen Antrag insofern, als seine 10 sämmtlichen Fractionsgenossen in der Commission einen entgegengesetzten Standpunkt vertraten. Es ging indessen nur ein Theil des Centrums mit ihm (die Mehrheit der Partei glänzte durch ihre Abwesenheit), der Rest stimmte mit den Liberalen, so daß der Antrag mit 132 gegen 100 Stimmen abgelehnt wurde.

Die **schroff ablehnende Haltung des Kriegsministers** gegenüber der Forderung, daß die activen Offiziere wenigstens mit ihrem Privatvermögen zu der Communalsteuer herangezogen werden, ist selbst auf der rechten Seite des Hauses nicht völlig gebilligt worden. An das Zustandekommen des Gesetzes ist bei der Stellung, welche das Centrum zur Zeit einnimmt, nicht zu denken. Die Berathungen der Commission dürften unter diesen Umständen nicht von langer Dauer sein.

Die „Weser-Zeitung“ hatte vor Kurzem die Mittheilung gebracht, daß der **Abg. Rickert in Hamburg** (1. Wahlkreis) als Candidat für die nächste Reichstagswahl in Aussicht genommen sei. Nach einer von uns in Berlin bei dem Hrn. Abgeordneten eingezogenen Erkundigung ist demselben von einer solchen Candidatur nichts bekannt. Jedenfalls ist bei ihm deswegen bisher nicht angefragt.

Die Verhandlungen der Commission für das **Socialistengesetz** werden, wie man annimmt, noch etwa 2 Sitzungen in Anspruch nehmen, so daß der Bericht an das Plenum wohl schon bis Ende nächster Woche in der Hand der Mitglieder sein dürfte. Welches das Resultat der Verhandlungen in der Commission sein wird, hängt wesentlich davon ab, ob die Abänderungsanträge Windthorst eine Majorität finden, in welchem Falle das Gesetz in der Schlußabstimmung abgelehnt werden würde. Herr Hänel hat in der Commissionssitzung erklärt, die Anträge würden zur Noth annehmbar sein; woraus aber nicht folgt, daß sämmtliche Mitglieder des Centrums und der Freisinnigen für diese Anträge stimmen, so lange die Regierung die Annahme derselben als gleichbedeutend mit der Ablehnung der Vorlage erklärt.

Das interessanteste Moment in der letzten Sitzung (siehe den näheren Bericht darüber unter sh.-Berlin) der **Unfallversicherungs-Commission** war eine längere Rede des Abg. Oechelhäuser gegen das Umlageverfahren und für das Deckungsverfahren, welche gleichwohl mit einer bedingten Anerkennung des — Umlageverfahrens aber schloß. Minister v. Bötticher ließ sich natürlich diese günstige Constellation nicht entgehen; er beeilte sich zu erklären, daß die Regierung an dem Umlageverfahren unbedingt festhalte. Es ist also vorauszusehen, daß eine aus den Conservativen, dem Centrum und den Nationalliberalen bestehende Majorität das Gesetz wesentlich nach den Vorschlägen der Regierung zu Stande bringen wird.

Die **englische Regierung** ist nunmehr durch den Gang der Ereignisse gezwungen, der **ägyptischen Frage** gegenüber Stellung zu nehmen und sich zu entscheiden, was in Aegypten selbst und was im Sudan zu geschehen habe, wenn eine Katastrophe abgewendet werden soll, deren Erschütterungen weit über die Grenzen des Nillandes hinaus empfunden werden würden. Berber seinem Schicksale zu überlassen, heißt nicht nur Khartum und Gordon preisgeben, sondern auch dem Mahdi den Weg nach Aegypten öffnen, und die Verantwortung, welche das englische Cabinet in diesem Fall übernehme, ist eine so gewaltige, daß selbst die eingefleischtesten Anhänger der Räumungspolitik vor einer solchen Möglichkeit zurückschrecken. In den Kreisen der Bevölkerung selbst beginnt sich die öffentliche Meinung entschieden für eine Intervention zur Rettung Gordon's zu äußern, der, wie bekannt, 200 000 Pfund verlangte, um eine türkische Armee anwerben zu können. Sir E. Watkin hat sich erboten, 1000 Pfund beizusteuern; der „Times“ sind bereits mehrere namhafte Beiträge für denselben Zweck zugegangen. Das Cityblatt hat aber die Annahme derselben verweigert, „da die directe Intervention der Regierung zu erwarten sei.“ Das ist nun freilich noch immer zweifelhaft.

Dem „Standard“ zufolge sind die **Erklärungen des Premiers Gladstone**, welche derselbe am Donnerstag im Unterhause abgab, allgemein dahin gedeutet worden, daß die Regierung entschlossen sei, eine Expedition nach dem Sudan zu entsenden, falls sich dies als nothwendig erweise. Da nun aber Gladstone eben diese Nothwendigkeit in Abrede gestellt hat, wird also ernstlich daran noch nicht gedacht. Trotzdem, meldet der „Standard“, verhandle gegenwärtig die englische Regierung mit den ägyptischen Behörden darüber, ob die nach dem Sudan zu entsendenden Streitkräfte nur englische Truppen oder auch ein Contingent indischer Truppen umfassen solle.

Allerdings stellen sich der Entsendung englischer Truppen jetzt bei dem Herannahen der warmen Jahreszeit größere klimatische Schwierigkeiten entgegen. Eine sudanische Sommerhitze ist für britische Soldaten nicht zu ertragen. Wenn also überhaupt englische Regimenter marschiren sollten, müßte dies schnell geschehen. Aber vielleicht wäre es Gladstone eben recht, mit dem Klima seine Passivität entschuldigen zu können. Aus Cairo kommt auch bereits die Nachricht, daß das 35. Regiment in Assiut stark an Fieber, Hitze und Sonnenstich leidet.

Wie die „Polit. Corresp.“ von gestern mittheilt, ist die englische Note bezüglich der **Conferenz über Aegypten** mit dem dazu gehörigen Annexe vorgestern Nachmittag der österreichisch-ungarischen Regierung notificirt worden. In dem Annexe seien keine positiven Vorschläge enthalten, es werde in demselben nur constatirt, daß das Meritorische augenblicklich den Gegenstand von Erwägungen des englischen Cabinets bilde.

■ Das Gerücht, daß **Frankreich** die Absicht habe, Canton zu blokiren, wird nach einem Telegramm aus Paris vom 25. April von der „Agence Havas“ als unbegründet bezeichnet. General Millot halte für ausreichend, Thai-Ngnuyen und Philanthnan zu besetzen.

Man glaubt in den Kreisen der **spanischen** Regierung, bei den am nächsten Sonntag stattfindenden Corteswahlen auf eine starke Majorität rechnen zu dürfen.

Auf Cuba hat die öffentliche Ruhe keinerlei weitere Störung erfahren, der kleine Rest der Bande Aguero's, der nach der derselben von den Truppen beigebrachten Niederlage übrig geblieben war, ist in unwirthliche und schwer zugängliche Theile der Insel entflohen.

Deutschland.

sch. **Berlin**, 25. April. In der heutigen Sitzung der Unfallversicherungscommission referirte Abg. v. Hertling über die eingelaufenen Petitionen. Es wird hierbei constatirt, daß eine Anzahl Petitionen, insbesondere auch die des Centralverbandes deutscher Industrieller und der Concordia, nur den einzelnen Mitgliedern der Commission, nicht dem Reichstage selbst zugegangen sind, sich daher dem offiziellen Referate entziehen. Unter Aussetzung der Abstimmung über § 9 (Berufsgenossenschaften) wendet sich die Commission zur Erörterung des § 10 (Umlageverfahren). Abg. Oechelhäuser rechtfertigt in eingehender Weise den von ihm und seinen Freunden gestellten Antrag, das Umlageverfahren durch das Deckungsverfahren zu ersetzen. Die Industrie werde dadurch nicht mehr belastet; sie könne die Belastung jedenfalls tragen; gegentheilige Aeußerungen aus interessirten Kreisen seien nicht beweisend. Die grobe Unbilligkeit, welche das Umlageverfahren zu Gunsten der Gegenwart und zu Lasten der Zukunft mit sich bringe, erscheine zumal dann im bedenklichsten Lichte, wenn man den großen Bruchtheil der Betriebe ins Auge fasse, der jährlich aus den verschiedensten Gründen, am häufigsten wegen geschäftlichen Niedergangs ausscheide und die Belastung durch seine seitherigen Unfälle auf die verbleibenden Betriebe überwälze. Es sei übrigens schwer, gegen die Regierungsvorlage zu polemisiren, weil dieselbe mit dem Umlageverfahren einen Gedanken vertrete, der nie vorher im Gebiete des Versicherungswesens ausgesprochen, der stets als das Gegentheil gesunder Versicherungstechnik angesehen worden sei. Staatsminister v. Bötticher bittet, von Grundsätzen der Versicherungstechnik völlig abzusehen. Deren Anwendung und die dadurch bedingten Weiterungen und Kosten zu ersparen, sei ja gerade der Zweck der Vorlage. Die geplante Unfallversicherung habe mit einer Versicherung, wie man sie zu decken gewohnt sei, nichts als den Namen gemein. Man habe künftig weiter nichts zu thun, als die gesetzlichen Entschädigungsrenten festzustellen, zur Zahlung durch die Post anzuweisen und rechnerisch auf die Berufsgenossenschaften umzulegen. Die Regierung werde vom Umlageverfahren nicht abgehen, so wenig wie von ihrem unbedingten Widerspruche gegen die Zulassung der Privatversicherungen. Abg. Eberty meint, daß die Consequenz des Umlageverfahrens in zahlreichen Fällen zur Leistungsunfähigkeit der Berufsgenossenschaften und zum Eintritt des Reichs an ihre Stelle führen müsse, wogegen Staatsminister v. Bötticher erwidert, daß auch im Falle der Leistungsunfähigkeit einer Berufsgenossenschaft das Reich nur in deren bestehende Verpflichtungen, im Weiteren aber nicht an deren Stelle eintreten, sondern die Genossenschaft anderweit einreichen werde. Die Sitzung wird schließlich auf den 28. d. M. vertagt, nachdem noch auf eine Aeußerung des Ministers v. Bötticher, daß die Regierung ihren Standpunkt während der Osterferien durch eine Serie von Artikeln in der „Nordd. Allg. Ztg.“ dargelegt habe, Abg. Hirsch lebhaft gegen diese des Reichstags nicht würdige Form der Mittheilung an die Commission protestirt und hierauf Herr v. Bötticher erklärt hatte, die fraglichen Artikel seien nicht als amtliche Mittheilungen der Regierung an die Commission aufzufassen, sollten übrigens in besonderem Abdrucke der Commission zugänglich werden.

* **Berlin**, 25. April. Die badische Kammer hat gestern den ersten Bericht der mehrfach erwähnten landwirthschaftlichen Enquete berathen. Es wird erinnerlich sein, daß im Herbst vorigen Jahres eine Anzahl Commissionen aus landwirthschaftlichen Sachverständigen mit der Untersuchung der landwirthschaftlichen Lage in Baden betraut wurde und daß die dann veröffentlichten Berichte derselben in ihrer überwiegenden Mehrzahl eine scharfe Verurtheilung einer Kornzollerhöhung und auch der Kornzölle überhaupt enthielten. Das Fiasco, welches dabei die Bestrebungen der Agrarier erlitten, wird nun durch die Kammerverhandlungen nicht vermindert. In der Generaldebatte nämlich kam allgemein die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß nach den sachlichen Ermittelungen der Enquete die Lage der Landwirthschaft keineswegs so trübselig sei, wie von vielen Seiten immer behauptet werde. Der Abg. Kiefer bekämpfte scharf die Getreidezölle als solche. Der Landwirth müsse sein Augenmerk auf die Selbsthilfe und den rationellen Betrieb richten. Abg. Schneider (Mannheim) erklärte ebenfalls, die Noth der Bauern sei nicht zu groß. Der Volksvertreter dürfe nicht Interessenpolitik treiben, er müsse das Gesammtinteresse im Auge behalten. In gleicher Weise bekämpft Abg.

Friederich die Zollerhöhung, für die nur ein clericaler Abgeordneter eintrat. — Nach alledem zu schließen, werden unsere norddeutschen Agrarier wohl darauf verzichten müssen, aus Baden den erhofften Succurs zu erhalten.

☞ **Berlin**, 25. April. Zu dem Gesetzentwurf, betr. die Anfertigung von Zündhölzern, hat der Abg. Baumbach den Antrag eingebracht, die Anwendung der Bestimmungen des Gesetzes auf die zur Zeit des Erlasses desselben bestehenden Betriebe erst nach Ablauf von zwei (anstatt eines) Jahren eintreten zu lassen.

* Wie wir aus Meininger Blättern ersehen, hat der Reichstagsabg. Dr. Baumbach dieser Tage eine Audienz bei seinem Landesherrn, dem Herzoge von Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, gehabt und ist huldvoll empfangen worden.

* General-Lieutenant v. Loë, General-Adjutant des Kaisers, ist jetzt zum commandirenden General des 8. Armee-Corps ernannt worden.

Lübeck, 23. April. Der Verein der deutschen freisinnigen Partei hielt gestern Abend seine constituirende Versammlung im Casino hierselbst ab. Nach Annahme der kurzen, aus nur 5 Paragraphen bestehenden Statuten, gegen welche sich kein wesentlicher Widerspruch erhob, wurde zur Wahl des neuen Vorstandes geschritten. Als dritten Punkt enthielt die Tagesordnung die definitive Aufstellung eines Reichstagscandidaten, da Kaufmann Stiller, früher von der Fortschrittspartei designirt, bereits in der großen Parteiversammlung, in welcher die Reichstagsabgeordneten Hänel, Rickert und Richter sprachen, erklärt hatte, daß er nach der beschlossenen Fusion seine Candidatur nur als eine provisorische ansehen könne. Rechtsanwalt Dr. H. Görtz, erst neu der Partei beigetreten, da er sich früher als zur Liberalen Vereinigung gehörig ansah, empfahl mit so warmen Worten die definitive Aufstellung des Kaufmanns Stiller als Candidaten, daß die Versammlung einstimmig solche beschloß. Hierauf hielt der neue Candidat nach Abstattung seines Dankes eine längere Rede, in welcher derselbe, anknüpfend an die Geschichte der Fusion und des Parteitages zu muthigem Vorgehen aufforderte.

Metz, 25. April. Die mit der Feier des Geburtstags des Herzogs Wilhelm von Braunschweig verbundene 75jährige Jubelfeier des braunschweigischen Infanterie-Regiments Nr. 92 ist heute unter großer Theilnahme und auf das Glänzendste begangen worden. Am Vormittag wurde ein Festgottesdienst in der Garnisonkirche abgehalten, bei welchem alle anderen hier garnisonirenden Truppentheile sich durch Deputationen vertreten ließen, hierauf fand eine Parade des Regiments und am Nachmittage ein Festdiner des Offiziercorps statt. Zur Vorfeier des Tages war gestern Abend im hiesigen Stadttheater ein von dem Chefredacteur der „Braunschweiger Anzeigen", August Stobbe, verfaßtes Festspiel aufgeführt worden, das mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde.

Oesterreich-Ungarn.

Krakau, 24. April. Die Vermehrung der hier inhaftirten Socialisten in den Gefängnißzellen anläßlich des Attentats durch die gegen das Polizei-Gebäude geschleuderte Petarde dauert fort. Aus der Aussage des Thäters Malankiewicz, der nur leicht verwundet ist, soll hervorgehen, daß ihn zum Verbrechen der in Wien arretirte, hierauf am 28. März in Krakau wegen Theilnahme an geheimen socialistischen Gesellschaften zu sechsmonatlichem strengen Arrest verurtheilte Marian Piechocki überredet habe. Der Genannte soll zur Warschauer Terroristen-Partei gehören. Malankiewicz, der erst achtzehn Jahre alt ist, verweigert jede Auskunft darüber, wer ihm die Petarde gegeben habe. Die Petarde war aus einem eisernen Topf fabricirt und, wie es scheint, nicht mit Dynamit, sondern nur mit Pulver gefüllt, weil Dynamit die größten Verheerungen am Polizeigebäude hätte anrichten müssen.

Schweiz.

Bern, 21. April. Gestern hat in dem Canton Baselstadt die Neuwahl des Großen Rathes stattgefunden. Da Basel der Hauptsitz des conservativen „Eidgenössischen Vereins" ist, hat man dem Ausgange der Wahl in der ganzen Schweiz mit großer Spannung entgegengesehen, zumal dieselbe auch mit Rücksicht auf die Wahl der Ständeräthe für die Mehrheit in dieser Behörde von eidgenössischer Bedeutung ist. Wie uns der Telegraph meldet, wurden 84 Liberale und 34 Conservative gewählt, während noch 12 Stichwahlen vorzunehmen sind. Somit ist den Liberalen, mögen die Stichwahlen ausfallen wie sie wollen, in dem neuen Großen Rathe jenes Cantons eine große Mehrheit sicher. Auch hier in Bern fand gestern eine Wahl statt, welche insofern nicht ganz bedeutungslos ist, als sie beweist, daß die hiesige liberale Partei in der Stadtverwaltung immer mehr Boden gewinnt: mit etwa 2—300 Stimmen mehr wurden zwei Liberale in den Berner Stadtrath gewählt. — In unserm Nachbarcanton Freiburg hat die Revisionsbewegung, deren Hauptzweck, wie bereits mitgetheilt, die directe Wahl der Ammänner durch die Gemeinden und nicht durch die Regierung, wie dies bisher der Fall, die Parteien ganz durcheinander gebracht. Die ultramontanen Regierungsorgane warnen vor der Theilnahme an der Bewegung. Man rechnet, daß die für das Revisionsbegehren nothwendigen 6000 Unterschriften um etwa 4000 werden überstiegen werden. Daß die Bewegung zu ihrem Ziele gelangen und die Allmacht der Freiburger Regierung eines ihrer Vorrechte verlieren werde, scheint unzweifelhaft.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 22. April. Für die bevorstehende Niederkunft der Kronprinzessin begannen am letzten Sonntage die üblichen kirchlichen Fürbitten nach einem vorgeschriebenen Formular. — Freitag findet ein von Herren und Damen der Haute Volée veranstaltetes glänzendes Abschiedsfest zu Ehren des in sein Heimathsland zurückkehrenden norwegischen Staatsministers Kierulf und dessen Familie statt. Es war zu erwarten, daß dem scheidenden Minister seitens seines Umgangskreises eine solche Huldigung dargebracht werden würde, denn das norwegische Ministerhotel auf dem Blasieholm galt unter Hrn. Kierulfs 12jähriger Aegide stets als eins der gastfreisten, angenehmsten Häuser in den Cirkeln des high life.

England.

London, 24. April. Der General-Postmeister Mr. Fawcett hielt gestern bei einem Meeting in der Stadthalle zu Shoreditch in London eine Rede, in welcher er sich über die Wahlreform-Bill und die Londoner Municipalreform äußerte. Mit Bezug auf die erstere Vorlage sagte der Redner, daß die Vergangenheit eine Bürgschaft für die schließliche Annahme der Bill sei, da die Lords es nicht wagen dürfen, dem energisch ausgesprochenen Volkswillen entgegenzutreten. Es sei aber immerhin möglich, daß die Bill, wenn sie zum ersten Male vor das Oberhaus gelangt, abgelehnt wird und die Frage entstehe dann, was zunächst zu geschehen habe? Nichts wäre in einem solchen Falle verkehrter und dem Fortschritte der liberalen Sache schädlicher, als wenn die Regierung diese im Oberhause erlittene Niederlage ernst nehmen und zurücktreten würde. Die Lords und das Land müßten sich bewußt bleiben, daß eine Tory-Majorität im Oberhause keine Gewalt über ein liberales Ministerium habe, und daß ihr nicht die Macht zustehe der Regierung vorzuschreiben, wann an das Land appellirt und wann das Parlament aufgelöst werden solle. Das Cabinet habe einfach die Bill abermals an die Lords zu senden; wenn dies diesmal mit einer Majorität von 100 geschah, so werde die Majorität das nächste Mal 150 betragen und die Lords würden es sich zwei und dreimal überlegen, einem so entschieden ausgesprochenen Willen der Gemeinen entgegen zu handeln. Betreffs der Londoner Municipalreform erklärt Mr. Fawcett, daß es unbedingt erforderlich geworden sei, neues Leben der alten und veralteten City Corporationen einzuflößen und die Verwaltung der Metropole den veränderten Verhältnissen anzupassen. Bei der Schaffung eines Central-Verwaltungskörpers liege der Regierung nichts ferner, als die Machtbefugnisse und Arbeiten der Local-Verwaltungskörper der einzelnen Stadtbezirke, die sich bisher ausgezeichnet bewährt haben, in dieser Centrale aufgehen zu lassen. Das alte Föderativ-System solle im Prinzipe aufrecht erhalten bleiben; die zerstückten Glieder müßten aber einen Zusammenhang erhalten und es müsse ein Centralorgan geschaffen werden, das, nicht wie bisher, nur im Namen des schwachbevölkertsten Stadttheiles — der City — sondern im Namen, im Auftrage und in Vertretung der ganzen Metropole spreche und handle. — Wie die „Daily News" erfährt, ist eine Bewegung im Flusse, ein etwa 200 Mann starkes Freiwilligencorps zu organisiren, welches dem General Gordon in Chartum Entsatz bringen soll. — In Dublin wurde gestern nach mehrtägiger Verhandlung der Prozeß gegen fünf Theilnehmer an der Mordverschwörung in der Grafschaft Westmeath mit einem Schuldigspruch gegen sämmtliche Angeklagte zum Abschluß gebracht. Die Mörderbande hatte in 1882 die Ermordung des Gutsbesitzers Smythe in Barbaville geplant, aber die dem Genannten zugedachte mörderische Kugel tödtete nicht ihn, sondern dessen Schwägerin, in deren Begleitung er sich befand. Der Präsident des Schwurgerichtes bemerkte bei Fällung des Urtheils, welches gegen jeden der Schuldigen auf zehn Jahre Zuchthaus lautete, daß sie von Rechtswegen den Tod am Galgen verdient hätten, da sie juridisch wie moralisch verantwortlich für den Tod der Frau Smythe seien.

Frankreich.

Paris, 24. April. Die Stiergefechte im Hippodrom, zu welchen der Polizeipräfect officiös die Erlaubniß ertheilt hatte, deren schlechten Eindruck im Auslande der Ministerrath erkannt hat, sind verboten worden. Da dieses Schauspiel in den royalistischen Kreisen sehr begünstigt wurde, so soll die Entrüstung über das Verbot nicht gering sein.

Rußland.

* Die Stadt Sewastopol, schreibt der „Odessaer Listok", hat sich in den letzten zwei Jahren so verändert, daß sie schwer wiederzuerkennen ist. Die prachtvolle Bucht, die bisher fast verödet war, zieht immer mehr die Aufmerksamkeit der Ausländer auf sich und viele Dampfer werfen lieber hier als in Odessa ihre Anker. Der Export des Hafens, der natürlich meist aus Rohproducten besteht, wächst zusehends. Einige Dampfer, mit Krim'schem Salz beladen, sind schon nach Kronstadt abgegangen; der Versuch ist mit Erfolg gekrönt worden und jetzt kann man auf einen der Salzausbeute entsprechenden Absatz hoffen. Die Wasserleitung, das Granitpflaster und andere projectirte Verbesserungen werden Sewastopol unstreitig in die Reihe der bedeutendsten Städte des Südens stellen.

Danzig, 26. April.

Telegr. Wetter-Prognose der deutschen Seewarte für Sonntag, den 27. April:
(Orig.-Tel. d. „Danz. Ztg." Nachdr. verboten l. Gesetz v. 11. Juni 1870.)

Wärmeres, veränderliches Wetter mit Niederschlägen und schwacher Luftbewegung.

* [Sommer-Fahrplan.] Der in diesem Jahr bereits mit dem 20. Mai in Kraft tretende Sommer-Fahrplan der königl. Ostbahn ist nunmehr erschienen. Derselbe entspricht den Mittheilungen, welche wir bereits früher, nach dem Ergebniß der Verhandlungen des Bezirks-Eisenbahnraths, Anfangs Februar machen konnten. In den durchgehenden Zügen auf der Route Königsberg-Dirschau-Berlin und Danzig-Stolp-Berlin enthält derselbe gegen den Winter-Fahrplan nur ganz unwesentliche Aenderungen.

Auf der Tour Danzig-Dirschau werden vom 20. Mai ab die Züge wie folgt gehen:

Von Danzig (Abg.): 4,3. 7,35. 11,12. 12,44. 4,39. 8,2. 11,24.
In Danzig (Ankunft): 6,22. 9,43. 1,23. 2,59. 6,51. 10,6.

Zu beachten ist hierbei, daß der um 11,24 Abends von Danzig nach Dirschau abgehende Lokalzug, welcher 12,10 Nachts in Dirschau eintrifft, vom Hohenthor-Bahnhofe abfährt und den Bahnhof Lesgesthor nicht berührt.

Für die Strecke Danzig-Neufahrwasser bringt der Sommerfahrplan folgende Züge:

Abf. Danzig (Hohethor-Bahnhof):
5,45. 6,46. 7,45. 9,11. 10,11. 1,47. 3,23. 5,10. 8,28. 11,5.
Abf. Neufahrwasser:
6,26. 7,16. 8,41. 9,48. 11,49. 2,16. 3,54. 7,16. 9,7. 11,36.

Die durchgehenden Züge nach Pommern fahren vom Hohenthorbahnhof ab um 7,15 Morg. (Schnellzug), 11,21 Vorm. und 5,59 Abends und kommen an in Danzig 9,45 Vorm., 4,10 Nachm. und 7,35 Abends (Schnellzug). Diesen drei Zügen in jeder Richtung treten folgende Lokalzüge, deren einige nur bis Ende August resp. Mitte September gehen, für die Strecke Danzig-Zoppot hinzu:

Von Zoppot:
6,40. 8,20. 11,0. 2,15. 3,33. 6,7. 8,50. 9,38. 10,30.
Von Oliva:
6,50. 8,30. 11,10. 2,25. 3,43. 6,19. 9,2. 9,50. 10,42.
Von Danzig (nach Zoppot):
7,40. 10,15. 1,35. 2,53. 4,43. 6,47. 7,43. 9,30. 11,1.

Der neue Schulzug am Morgen von Zoppot, dessen Einlegung der Minister in Folge der hiesigen Petitionen angeordnet hat, ist in dem Fahrplan noch nicht enthalten und wird demselben wohl später als Nachtrag hinzugefügt werden.

* [Marienburg-Mlawkaer Bahn.] Gestern fand in Berlin eine Sitzung des Verwaltungsraths der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn statt, welcher u. A. die Herren Oberbürgermeister v. Winter und Commerzienrath Damme aus Danzig beiwohnten. Nach dem Jahresbericht der Direction hat im Jahre 1883 die Einnahme 2 190 441 Mk., die Ausgabe (incl der Rücklagen für den Erneuerungsfond) 1 187 367 Mk. betragen. Der Verwaltungsrath setzte auf Grund des Berichts der Direction die 1883er Dividende für die Prioritäts-Actien auf 5 Procent, für die Stammactien auf 2 Procent fest.

* [Bauerntage.] Die beiden Bezirks-Bauerntage, deren bereits in einer Marienburger Correspondenz Erwähnung geschah, sollen, wie uns heute mitgetheilt wird, am 20. Mai in Tiegenhof und Neuteich stattfinden. Der in Aussicht genommene Provinzial-Bauerntag soll dann Anfangs Juli in Marienburg stattfinden. Zu demselben hat auch der erste Urheber des in Eisenach gestifteten allgemeinen deutschen Bauern-Vereins, Hr. Wisser-Windischholzhausen bei Erfurt, sein Erscheinen zugesagt. Wir werden ersucht, bei dieser Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß der deutsche Bauernverein nicht im Dienste einer politischen Partei steht, wie seine Gegner, wohl auf ihre eigenen Schöpfungen exemplifizirend, zu verbreiten suchen, sondern daß er auch in politischen Angelegenheiten lediglich die Interessen des Bauernstandes vertreten will. Demgemäß ist in der im Februar d. J. zu Berlin abgehaltenen Ausschußsitzung des Allg. deutschen Bauernvereins einstimmig der Beschluß gefaßt worden: „Aufgabe des Bauernvereins für die nächsten Reichstagswahlen ist es, möglichst Candidaten zu wählen, welche auf dem (Eisenacher) Programm des Vereins stehen."

* [Provinzial-Museum.] Die ethnologischen Sammlungen des Provinzial-Museums haben nach einer neuen Richtung hin einen interessanten Zuwachs erfahren, indem denselben eine Anzahl von Original-Emballagen wichtiger Droguen seitens der weithin bekannten Handelsfirma Gehe u. Co. in Dresden zum Geschenk gemacht worden ist. Hierunter befinden sich ein Estagnon von türkischem Rosenöl, ein Canister von Cassiaöl, ein zum Transport des Kajeputöl verwendeter Schilfkorb, zwei mit bunter Seide überzogene Caddies von Moschus aus Tunkin u. a. m. Wie wir hören, wird die im verflossenen Winter erheblich vermehrte ethnologische Abtheilung demnächst für das Publikum wieder geöffnet werden.

* [Preis-Concurrenz.] Das Kriegsministerium hat soeben eine Preisbewerbung für Modelle zu neuen Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für die Infanterie ausgeschrieben. Für einen neuen Tornister für Gepäck, Kochgeschirr, Riemenzeug, Patronentasche ꝛc. ist ein erster Preis von 9000 ℳ, ein zweiter Preis von 1000 ℳ, für einen neuen, sowohl gegen den Regen als gegen die Sonne Schutz bietenden Helm, ferner für neue Marschstiefel und eine zweite leichtere Fußbekleidung ist je ein erster Preis von 1000 ℳ, ein zweiter von 100 ℳ, für eine neue Feldflasche und einen neuen Brodbeutel sind Preise von je 300 ℳ, für das Kochgeschirr allein ebenfalls 300 ℳ ausgesetzt. Sämmtliche Preisbewerbungen mit den betreffenden Modellen müssen bis 31. Dezember d. J. beim Kriegsministerium eingereicht sein.

* [Abschied.] Dem Zeughauptmann Rauch von der Artillerie-Werkstatt in Danzig, ist mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt worden.

* [Stadttheater.] Am Montag wird Blumenthal's „Probepfeil" noch einmal und zwar als Abschiedsbenefiz des Frl. Anna Schendler und der Herren Greve und Tandar gespielt. Hr. Greve, der bisher in dem Stücke nicht beschäftigt war, giebt an diesem Abend den Rittmeister v. Dedenroth, welchen bisher Hr. Pohlmann gespielt hat. Von den drei Benefizianten erfreut sich besonders Frl. Schendler der allgemeinsten Sympathie des hiesigen Publikums. Durch ihr liebenswürdiges Talent, durch die gesunde Natürlichkeit ihres Spieles und Vortrages und nicht minder durch den Fleiß und die Sorgfalt, die sie ihren Aufgaben stets gewidmet hat, ist Frl. Schendler während ihrer zweijährigen hiesigen Wirksamkeit eine wichtige Stütze unseres Schau- und Lustspielrepertoires gewesen. Wir dürfen annehmen im Sinne der meisten Theaterbesucher zu sprechen, wenn wir ihr Scheiden tief bedauern, welches eine Lücke läßt, die entsprechend auszufüllen der Direction nicht leicht sein wird. Um so mehr ist anzunehmen, daß das Publikum seinem Liebling bei dessen letzten Auftreten seine Theilnahme kundzugeben ganz besonders bedacht sein wird.

Als letzte Gastrolle wird Herr P. Bulß den „Hans Heiling" am Dienstag singen.

h. [Leipziger Sänger.] Die seit dem 15. Oktbr. v. J. von Herrn Gipner gebildete Leipziger Quartett- und Concert-Sänger-Gesellschaft, bestehend außer Herrn Gipner aus den Herrn Sémada, Kröger, Staubesand, Schmettau, Exner und Fürst, werden ihre hiesigen humoristischen Soireen im Schützenhause am 4. Mai beginnen und am 20. desselben Monats schließen.

* [Hochherzige That.] Heute Morgen 6½ Uhr, als der Dampfer „Trude" der Gebr. Habermann u. Co. die Mottlau am Ritterthor passirte, fiel der 15 Jahre alte Schiffsjunge Gustav Harder durch eigene Unvorsichtigkeit vom Hinterdeck des Dampfers über Bord. Als die Leute auf dem Dampfer das Hilfegeschrei von den an Land stehenden Personen hörten, ließ der Capitän des Dampfers die Maschine sofort rückwärts gehen, um den betreffenden Jungen zu retten. Da jedoch keine geeigneten Rettungsmittel zur Hand waren (den vorhandenen Rettungsring hätte der Knabe nicht mehr fassen können), so sprang der Capitän des Dampfers Herr Emil Liebsch nach Entledigung des Oberrocks vom Oberdeck des Dampfers ins Wasser und rettete den Knaben mit eigener Lebensgefahr, indem er den Knaben mit Aufbietung aller Kräfte so lange über Wasser hielt, bis es einem Oderkahnschiffer möglich war, mit seinem Boot herbeizukommen und Retter und Geretteten aufzunehmen. Am Bord des Dampfers und später an Land ins Bett gebracht, erholte der Knabe sich so weit, daß er alsbald wieder dienstfähig sein dürfte.

* [Neue Tourdampfer.] Für die hiesige Flußdampfergesellschaft Gebrüder Habermann u. Co. sind in letzterer Zeit auf der Klawitter'schen Schiffswerft zu Strohdeich wieder zwei kleinere zweckmäßig eingerichtete Schraubendampfer neu erbaut worden, welche in nächster Zeit abgeliefert werden sollen. Da die genannte Gesellschaft bereits 8 Dampfböte besitzt, so erhöht sich der Bestand derselben auf 10 Fahrzeuge. Der neuen westpreußischen Dampfbootgesellschaft stehen ebenfalls 5 Schraubendampfer zur Disposition, so daß die Tour Danzig-Plehnendorf und weichselaufwärts bis Rothebude und Schöneberg für den Personen- und Güterverkehr demnächst mit fünfzehn Dampfern befahren werden wird. Bekanntlich riefen die Gebrüder Habermann diese Dampferlinie vor ca. 9 Jahren zunächst mit dem kleinen Schraubendampfer „Nymphe" für den Personenverkehr bis Plehnendorf ins Leben, welche demnächst mit den neu eingestellten Dampfern allmählich weichselaufwärts erweitert wurde. Die bedeutende Vermehrung der Dampfer beweist am besten das seitdem eingetretene bedeutende Wachsen des Verkehrs auf den vorbezeichneten Weichselstrecken.

—n [Dritte Schwurgerichtsperiode.] In der am nächsten Montag beginnenden Schwurgerichtsperiode wird in folgenden Sachen verhandelt werden: am 28. gegen den frühern Landbriefträger, jetzigen Schuhmacher, Carl Schulz zu Praust wegen Verbrechens und Vergehens im Amte und gegen den Besitzer Friedrich Bartz zu Kl. Schönfließ wegen Meineides; am 29. gegen den Tischler Robert Weiß zu Alt-Weinberg, den Arbeiter Albert Weiß daselbst, den Arbeiter Johann Zielinski zu Schellingsfelde und den Arbeiter Fritz Krause zu Hölle wegen Diebstahls und Landfriedensbruchs; am 30. gegen den Arbeiter Simon Herold zu Schöneck, den Uhrmacher Barley und den Malergehilfen Scheel aus Naugard wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit; am 1. Mai gegen die Musiker Carl Gerasin und Franz Heinemann aus Dirschau wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode; am 2. gegen den Arbeiter Friedrich Waicz zu Danzig wegen Raubes und Diebstahls, die unverehelichte Marie Bulka zu Zduny wegen Kindesmordes und den Knecht Carl Eduard Koslowski zu Trutenau wegen Straßenraubes; am 3. gegen die Arbeiter Suchowiat-Danzig, Fregin-Oliva, Zimmermann, Preuß, Nickel und Exnitzki aus Ohra wegen Landfriedensbruchs; am 5. gegen die Arbeiter Hirschbeck und Menning wegen versuchten Raubes und vorsätzlicher Körperverletzung und die unverehelichte Alwine Gränke wegen zweifachen Mordes; am 6. gegen den Arbeiter Strenge und den Korbmacher Woller aus Bütow wegen Straßenraubes; am 8. gegen die Arbeiter Ganski zu Ernstthal, Rexin und Schulz zu Ohra und Herbst zu St Albrecht wegen wiederholter räuberischer Erpressung; am 9 gegen den Brennereiheizer Niedzielski zu Uhlkau wegen Brandstiftung und Diebstahls; am 10. gegen den Brennereipächter August Carl Gutschmidt zu Chosnitz wegen Meineids und die unverehelichte Marie Elisabeth Baehr aus Hoch-Stüblau wegen Kindesmordes. — Nach einer justizministeriellen Verfügung sollen die Schwurgerichtsverhandlungen nicht über 14 Tage ausgedehnt werden, aus diesem Grunde mußten noch einige Sachen, und namentlich auch die ausgedehnte Untersuchung gegen Zemcke-Stutthof zurückbleiben, so daß wahrscheinlich eine außerordentliche Session in nächster Zeit angeordnet werden wird.

—n. [Strafkammersitzung am 26. April.] Schon einmal wurde die heutige Strafsache gegen den Oberbahnwärter Gottlieb Hainke aus Langenau wegen fahrlässiger Körperverletzung verhandelt. Von einem Bahnmeisterwagen (Lowry), welchen er am 4. Oktbr v. J. auf der Strecke Hohenstein-Langenau führte und der mit einer Quantität Kohlen beladen war, fiel der darauf beschäftigte Arbeiter Stach und wurde von der Lowry überfahren, in Folge dessen er nicht unerhebliche Verletzungen davontrug und mehrere Monate krank war. Dem Hainke wird zur Last gelegt, daß er der Verordnung vom 3. Juni 1879 entgegen ohne die Gallerie gefahren sei, die bei dieser Art Lowry hätte benutzt werden müssen. Angeklagter sagt, daß er von dieser Bestimmung zu jener Zeit keine Kenntniß gehabt. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft entgegen, welche Freisprechung beantragte, hielt der Gerichtshof die Fahrlässigkeit für erwiesen und verurtheilte den Angeklagten zu 30 ℳ Geldstrafe.

[Polizeibericht vom 26. April.] Verhaftet: ein Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 1 Schiffsgehilfe wegen groben Unfugs, 13 Obdachlose, 7 Bettler, 1 Betrunkener, 2 Dirnen, 1 Arbeiter, 1 Schiffer wegen nächtlicher Ruhestörung. — Gefunden in der Gr. Allee eine Brille mit Horneinfassung, auf dem Holzmarkt ein leinener Brodbeutel, auf Langgarten ein Schlüssel. Abzuholen von der Polizei-Direction. Ein Portemonnaie mit 20 ℳ Inhalt. Abzuholen von dem Schüler Walter Opprowski, Langgasse Nr. 86.

K. **Rosenberg**, 25. April. Hr. Rittmeister Zawadda, welcher seit Beendigung des Feldzuges gegen Frankreich Befehlshaber der hier garnisonirenden 3. Eskadron des ostpr. Ulanen-Regiments gewesen, hat, wie bereits mitgetheilt, seine Ernennung zum Major erhalten. Gestern begab sich eine Deputation der städtischen Behörden zu Hrn. Zawadda, um demselben zu seiner Rangerhöhung zu gratuliren. — Vorgestern wurde in Egberts Hotel eine Versammlung von hiesigen und benachbarten Besitzern abgehalten, welche die Errichtung einer Molkerei in Rosenberg beschlossen. Mit dem Bau der Molkereigebäude soll unverzüglich begonnen werden, sodaß der Betrieb am 1. August c. beginnen kann. — Vor einigen Tagen sandte der Besitzer K. aus Rosenau seine 14jährige Tochter Abends nach Rosenberg, um einige Einkäufe zu besorgen. Im Laden des Kaufmanns S. wurde derselben ein Geldbetrag von einigen Mark eingehändigt. Ein Schornsteinfegergeselle, welcher das Mädchen in auffallender Weise beobachtet hatte, folgte demselben in der Dunkelheit, holte es hinter der Stadt ein, entriß ihm den Korb, warf es zur Erde und versuchte Vergewaltigung. Als das überfallene Mädchen um Hilfe rief und sich wehrte, würgte der rohe Patron sein Opfer und brachte demselben tiefe Kratzwunden am Halse bei. Einige des Weges kommende Personen, welche den Hilferuf gehört hatten, eilten herbei und überlieferten den Missethäter der Behörde. Mit Aufbietung aller Kräfte schleppte sich das Mädchen zur elterlichen Wohnung, wo es ohnmächtig zusammenbrach.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm**, 25. April. Am 20. d. Mts. war die Ortschaft Kl. Ußnitz der Schauplatz einer aufregenden Scene. Der Arbeiter Dosin daselbst gerieth in seiner Wohnung mit den Arbeitern Josef Kemski und Schiwelski, beide ebenfalls aus Klein Ußnitz, wegen unbedeutender Ursache in Streit, der einen recht traurigen Ausgang hatte, indem Dosin ein Messer zog und dasselbe mit Vehemenz dem Kemski in den Leib stieß. Die hinzugezogenen Aerzte constatirten, daß in Folge des mit großer Kraft ausgeführten Stiches der Magen sowie die Eingeweide zum großen Theil durchschnitten worden sind und keine Hoffnung für die Erhaltung des Lebens vorhanden ist. Der Verbrecher, welcher sich nach der That verborgen hielt, wurde vorgestern in der nahen königl. Forst abgefaßt und dem Amtsgericht in Stuhm überliefert.

C **Aus dem Kreise Marienwerder**, 25. April. Der Minister für Landwirthschaft hat sich bereit erklärt, dem neugebildeten Pferdezuchtvereine Falkenau zum Ankauf eines geeigneten Vereinshengstes ein zinsfreies, innerhalb fünf Jahren zurückzuerstattendes Darlehn in Höhe des Ankaufspreises bis zum Betrage von 3300 ℳ zu gewähren. — Der Gensdarm Hollnik hat am 24. d. M. in einer Scheune zu Schäferei ein den Arbeiter C.schen Eheleuten gehöriges Kind, dem Hungertode nahe, von Kleidung vollständig entblößt, im jämmerlichsten Zustande aufgefunden und der Ortsbehörde zur Ueberführung in ein Krankenhaus übergeben. Das unnatürliche Elternpaar soll das Kind — ein neunjähriges Mädchen — schon seit dem 1. April in jener Scheune eingesperrt gehalten haben.

Graudenz, 25. April. Gestern ereignete sich auf der Festung ein schwerer Unglücksfall. Der Kutscher Schweizer hatte einen sehr hohen Wagen mit Gewehren in das Zeughaus zu fahren und saß obenauf. Da die Einfahrt in das Zeughaus nur niedrig ist so machte ihn ein Zeugfeldwebel auf die Gefahr aufmerksam und forderte ihn auf, von seinem hohen Sitze herabzusteigen. Ungeachtet dieser Warnung aber blieb S. ruhig sitzen und fuhr nun mit dem Kopfe mit voller Gewalt gegen den oberen Balken der Einfahrt. Der Kopf des S. wurde gänzlich zerschmettert, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. (Ges.)

k. **Tuchel**, 25. April. Das hier abzuhaltende 6. ostdeutsche Bundes-Sängerfest ist nunmehr auf den 21. und 22. Juni angesetzt. Ein Lokal-Comité für dasselbe hat sich bereits unter dem Vorsitz des Hrn. Bürgermeister Alsdorf constituirt.

Thorn, 25. April. Zur Besprechung der Frage: ob es sich empfiehlt, den westpreußischen Provinzial-Gewerbetag im Jahre 1885 in Thorn abzuhalten und mit demselben eine lokale Gewerbeausstellung zu veranstalten, hat der hiesige Magistrat die Gewerbetreibenden der Stadt Thorn zu einer Versammlung auf Sonntag Mittag in den Artushof eingeladen. Der 1884er Gewerbetag findet bekanntlich Anfangs September in Marienburg statt. Für 1885 scheint mit Thorn auch Graudenz concurriren zu wollen, wenigstens haben dort gleichfalls einleitende Verhandlungen über Veranstaltung einer Gewerbe-Ausstellung stattgefunden.

ƷƷ **Osterode**, 25. April. Der Generallieutenant v. Hartking war in den letzten Tagen hier anwesend und hat nach Besichtigung des Zeughauses ꝛc. die feste Zusicherung gemacht, daß Osterode ein Bataillon Militair erhält. — In der am 20. d. Mts. stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins wurde Hr. Bürgermeister Frede zum Vorsitzenden, Hr. Rautenberg zum Kassirer wieder- und Hr. Stybalkowski zum Controleur neu gewählt. Der Verein zählt 205 Mitglieder und hat in diesem Jahr 7 Proc Dividende gewährt, während solche in den Vorjahren stets 9 und 10 Proc. betrug. — Der Etat der hiesigen Stadtgemeinde pro 1884/85 ist in Einnahme und Ausgabe auf 89 990 ℳ (gegen 71 025 ℳ im Vorjahre) festgestellt worden. Die Ausgabe für die Schulen und die Kirche beträgt allein 35 256 ℳ, also mehr als ⅓ der Etatssumme. Zum Zwecke des Schulhausbaues, der Abtragung einer älteren Anleihe und zur Straßenpflasterung beabsichtigt die Stadt 80 000 ℳ Anleihe aufzunehmen.

Königsberg, 25. April. Für die in den Tagen vom 22. bis zum 25. Mai auf Herzogsacker stattfindende Maschinen-Ausstellung sind bis jetzt Anmeldungen von 64 Ausstellern eingegangen, welche gegen 8500 Qm. unbedeckten und gegen 400 Qm. bedeckten Raum belegt haben. Die Ausstellung wird, wie in den früheren Jahren, landwirthschaftliche Maschinen, technische Hilfsmaschinen, Geräthe und Gebrauchsgegenstände, Futtermittel, Düngemittel u. s. w. umfassen. (K. H. Z.)

* Der Ober-Landesgerichtsrath Caspar (früher Stadt- und Kreisgerichtsrath in Danzig) in Königs-

berg und der Kammergerichtsrath Frech in Berlin sind zu Senats-Präsidenten bei dem Ober-Landesgericht in Königsberg ernannt. — Der Landgerichts-Director Kischke ist zum Landgerichts-Präsidenten bei dem Landgericht in Tilsit ernannt worden.

Vermischtes.

Berlin, 26. April. Gestern früh ist der besonders in den musikalischen Kreisen Berlins bekannte und geschätzte Schriftsteller Dr. Max Goldstein, ein Schwiegersohn des Professors Reuleaux gestorben. Obwohl erst im Anfang der dreißiger Jahre stehend, hatte er sich einen geachteten Namen durch seine musikalischen Arbeiten erworben, die er eine Zeit lang in der von ihm herausgegebenen „Musikwelt" veröffentlichte. Namentlich ausgezeichnet sind seine Kritiken der letzten Schöpfungen R. Wagner's; unter allem, was über dem „Parsifal" geschrieben ist, steht Goldsteins Broschüre über die ersten Baireuthschen Aufführungen oben an. In den letzten Jahren arbeitete er an einer Aesthetik der Oper.

* Der Criminalpolizei ist es nunmehr gelungen, die Einbrecher zu verhaften, welche in jüngster Zeit die Diebjähle in der St. Simeons- und St. Lucaskirche ausgeführt haben. Zur Ermittelung hat namentlich die Verausgabung kleiner Kupfermünzen seitens der Diebe wesentlich beigetragen. Die Verhafteten haben die That bereits eingestanden.

* Der Inhaber eines bedeutenden Confectionsgeschäftes D. hat sich vor einigen Tagen mit einer seiner Confectioneusen heimlich aus dem Staube gemacht. Vorher hatte er den größten Theil des Lagers sowohl wie andere Werthobjecte versilbert, so daß er eine Baarsumme von ca. 80 000 ℳ mitgenommen haben mag. Die Schulden dürften ca. 300 000 ℳ betragen. Das Hauptgeschäft in der Mohrenstraße ist bereits geschlossen worden. Gestern erhielt die Gattin des Flüchtigen ein Schreiben aus Southampton, worin der liebevolle Gatte ihr anzeigt, daß er die Absicht habe, nach Südamerika zu reisen.

* Franziska Kopka, die ehemalige Operettensängerin unseres Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, feiert jetzt als Opernsängerin in Spanien wahre Triumphe. In Barcelona sang sie am Mittwoch Abend neben dem berühmten italienischen Tenoristen Massini in „Mefistofele" und hatte einen ungewöhnlichen Erfolg. Vielleicht läßt es sich doch noch ermöglichen, daß eine Berliner Opernbühne Frl. Kopka ihrem Publikum bald als Opernsängerin vorstellt.

* Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen (Schwiegersohn des deutschen Kronprinzen) traf am 23. d. in Athen ein. Der Prinz beabsichtigt Thessalien und Epirus zu bereisen.

* Nach einem Londoner Telegramm der „Voß. Z." hat Dr. Schliemann aus Tiryns vom 11. d. Mts. gemeldet, daß er dort einen ungeheueren Palast mit unzähligen Säulen entdeckte, welcher die ganze obere Acropolis von Tyrins einnimmt. Fußboden und Mauern sind gut erhalten.

* Anton Rubinstein bezieht von seinem Impresario während einer Kunstreise durch die skandinavischen Staaten ein Honorar, wie es glänzender wohl kaum einem Pianisten gezahlt wurde. Der Künstler erhielt nämlich für ein Concert in Kopenhagen 10 000 und für ein einmaliges Auftreten in Christiania 6000 Kronen. (1 Krone = 1 ℳ 12½ ₰.)

* Dieser Tage ist über das königliche Theater in Stockholm der Concurs verhängt worden. (!) Die Mitglieder des Theaters sind sammt und sonders brod- und engagementslos geworden und haben sich jetzt in alle Winde zerstreut, ein Unterkommen suchend.

Wien. Ein berühmter hiesiger Maler, dessen geistreiche Wortkargheit bekannt ist und von welchem porträtirt zu sein, sich die Schönen Wiens zu großer Ehre rechnen, malte jüngst eine etwas ältliche, aber noch sehr kokette Dame der hiesigen Aristokratie, welche ihre Lippen so sehr als möglich zuspitzte als sie den Künstler mit der Abbildung des Mundes beschäftigt sah. „Wenn Sie wünschen, daß ich den Mund ganz weglasse, gnädige Frau, sagte der originelle Künstler mit seinem liebenswürdigsten Lächeln, werde ich mir ein Vergnügen daraus machen!"

ac. **London**, 24. April. In verschiedenen Gegenden Schottlands und Yorkshires hat sich Schneefall, gepaart mit empfindlicher Kälte, eingestellt. Auch in London sowie in ganz England ist die Witterung winterlich geworden. — Ein furchtbarer Selbstmord rief am Mittwoch in der Musikhalle in Motherwell in Lanarkshire eine unbeschreibliche Panik hervor. Der Vorstellung wohnten etwa 700 Kinder und mehrere Hundert erwachsener Personen bei. Ein Kaufmann Namens John Middleton, der sich in guten Vermögensverhältnissen vom Geschäfte zurückgezogen hatte, befand sich mit seiner Frau und seinen drei Kindern unter den Zuschauern. Während einer Pause sprang er, als die Darsteller hinter die Scene getreten waren, auf die Bühne, zog ein Rasirmesser aus der Tasche und durchschnitt sich mit dem Ausrufe: „Dies war Schein und dies ist Wahrheit", den Hals von Ohr zu Ohr. Ein mächtiger Blutstrahl spritzte empor und der Selbstmörder sank entseelt auf die Bretter nieder. Eine schreckliche Scene entstand. Mit entsetzlichen Jammerrufen drängte Alles dem Ausgange zu, während die Frau und die Kinder des Todten zu ihm stürzten und sich, in seinem Blute knieend, der Verzweiflung überließen. Nur dem thatkräftigen Eingreifen der Theaterdirectors gelang es, ein großes Unglück abzuwenden. Mehrere Kinder waren bereits auf der Treppe gestürzt und standen in Gefahr, todtgetreten zu werden. Die Ausgangsthüren wurden geöffnet und in wenigen Minuten war die Halle geleert. Viele Kinder wurden auf der Straße ohnmächtig und mußten nach Hause getragen werden.

Paris, 24. April. In den Departements der Loire, der untern Charente, Loir-et-Cher und der Yonne hat der letzte Frost großen Schaden in den Weinbergen angerichtet. Die Kälte hält fast in ganz Frankreich noch immer an.

* Aus Paris meldet die „N. fr. P.", daß die berühmte Tänzerin Marie Taglioni (Gräfin Voisins) in Marseille, 80 Jahre alt, gestorben ist. Sie gehörte neben Fanny Elßler zu den berühmtesten Tänzerinnen unserer Zeit und war eine Schwester des kürzlich in Berlin verstorbenen Balletmeisters Paul Taglioni. Sie ist in Stockholm im Jahre 1804 geboren, begann jedoch in Wien ihre Carriere und trat hier als achtzehnjähriges Mädchen zum ersten Male als „junge Nymphe am Hofe Terpsichorens in einer von ihrem Vater componirten Scene auf. Selten hat eine Tänzerin einen solchen Enthusiasmus erregt; Börne in Deutschland und Jules Janin in Frankreich sangen ihr Hymnen. Von ihr soll Theodor Mundt das geflügelte Wort, „die Taglioni tanze Goethe", gesprochen haben; Andere freilich behaupten, dieses begeisterte Lob eines harmonisch edlen Tanzes habe der Elßler gegolten. 1835 heirathete Marie Taglioni den französischen Grafen Gilbert de Voisins, den steinreichen Sohn eines Pairs, der aber in excentrischer Lebensweise bald des großen Vermögens wieder ledig wurde; er ist 1863, getrennt von seiner Gattin, in Sitten in der Schweiz gestorben. Nachdem Marie Taglioni in ganz Europa seltene Triumphe gefeiert und Gold in Hülle und Fülle geerntet hatte, zog sie sich 1844 gänzlich von der Bühne zurück. Sie lebte seitdem in Italien. Einer Tochte von Marie Taglioni hat den russischen Fürsten Trubetzkoi geheirathet; eine Nichte, welche gleichfalls Tänzerin war, ist mit dem Fürsten Joseph Windischgrätz verehelicht.

* Im Wartesaal dritter Klasse der Kownoschen Eisenbahnstation erschien, wie der „Wil. Westn." berichtet, am 11. April, Morgens 8 Uhr, eine junge Dame, die sich beim Buffet danach erkundigte, wann der nächste Zug in's Ausland abgehe. Nachdem sie die Antwort erhalten, daß derselbe um 11 Uhr abgehen werde, setzte sie sich in der Nähe des Buffets hin. Mittlerweile ward es bekannt, daß diese Dame ein verkleideter junger Offizier sei; die Gensdarmen wurden aufmerksam und ließen ihn nicht aus den Augen. Als die Kasse geöffnet wurde, stand der verkleidete junge Mann auf, wie um bei der Kasse ein Billet zu lösen; im selben Augenblick zog er jedoch einen Revolver aus der Tasche und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Der Tod erfolgte augenblicklich. Die Leiche wurde als die eines jungen Offiziers des in Kowno stationirten Kamaschen Regiments recognoscirt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 26. April.

		Crs. v 25			Crs. v. 25.
Weizen, gelb			II. Orient-Anl.	60,50	60 60
April Mai	170,50	170,50	4% rus. Anl. 80	76,80	76,90
Sep.-Oktbr.	179,00	179,25	Lombarden	244,50	244,00
Roggen			Franzosen	534,00	534,00
April-Mai	146,70	46,70	Cred.-Actien	539,50	539,00
Sept.-Oktbr.	146,20	146,50	Disc.-Comm.	209,00	208 90
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	158 50	58,00
200 ℔			Laurahütte	113 90	113,40
April	24,00	23,90	Oestr. Noten	168,35	168,25
Rüböl			Russ. Noten	209,35	209,80
April-Mai	57,20	57,40	Warsch. kurz	209,00	209 45
Sep.-Oktbr.	56,50	56,90	London kurz	20,41⁵	20,40⁵
Spiritus loco	47,20	46,80	London lang	20,34	20,33
April-Mai	48 00	47,60	Russische 5%		
4% Consols	103,00	102,90	SW.-B. g. A.	60,70	60,70
3½ % westpr.			Galizier	122,00	122,40
Pfandbr.	94,40	94,10	Mlawka St-P.	113,75	113,70
4% do.	102,00	102,10	do. St-A.	78,25	81,10
5% Rum. G.-R.	96,30	96 40	Mainz-Ldwb.		
Ung. 4% Gldr.	77,10	77,00	Stamm-A.	109,80	109,75

Neueste Russen 92,25.
Fondsbörse: ruhig.

Frankfurt a. M., 25. April. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 269⅛, Franzosen 266¼, Lombarden 119⅝. Galizier 243¾, Aegypter 67¾, 4% ungar. Goldrente 76⅞, 1880er Russen 77, Gotthardbahn 104½, Tabaksactien 116. Fest.

Liverpool, 25. April. Getreidemarkt. Weizen 1—2 d., Mais 1 d. höher. Mehl fest. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 25. April. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung 6⁵/₃₂, Sept.-Okt.-Lieferung 6¹¹/₃₂ d.

London, 25. April. Consols 102⅛ 4% Preußische Consols 102 5% Italienische Rente 93⅞. Lombarden 12⅝. 3% Lombarden, alte 11⅞. 3% Lombarden, neue —. 5% Russen de 1871 91½. 5% Russen de 1872 91¼. 5% Russen de 1873 92¾. 5% Türken de 1865 8⅞ 4% fund. Amerikaner 125½. Oesterr. Silberrente 67½, Oesterr. Goldrente 83. 4% ungarische Goldrente 76⅝. Neue Spanier 60⅝. Unif. Aegypter 67⅞ Ottomanbank 16¾. Suez-Actien 81½. Silber —. Platzdiscont 1⅜ %.

London, 24. April. Bankausweis. Totalreserve 15 777 000, Notenumlauf 25 300 000, Baarvorrath 25 328 000, Portefeuille 21 612 000, Guthaben d. Privaten 24 829 000, Guthaben des Staats 7 153 000, Notenreserve 14 800 000, Regierungssicherheit 12 436 000 Lstr.

London, 25. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 15 640, Gerste 12 550, Hafer 58 760 Qrts. — Weizen gefragter, mitunter ½ sh. theurer, hauptsächlich rother Weizen, angekommene Ladungen fest, ruhig, Mehl stetig, Mais ½ sh. theurer, Gerste fester, Hafer ruhiger, ordinärer weichend, Erbsen und Bohnen stramm.

London, 25. April. An der Küste angeboten 11 Weizenladungen — Wetter: Kalt.

London, 25. April. Rüben-Rohzucker weichend, 15.

Glasgow, 25. April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 42 sh. 5 d.

Amsterdam, 25. April. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, ᵖʳ November 244. — Roggen loco höher, auf Termine still, ᵖʳ Mai 159, ᵖʳ Oktober 162. — Raps ᵖʳ Herbst 354 Fl. — Rüböl loco 36, ᵖʳ Mai 33⅜, ᵖʳ Herbst 33.

Petersburg, 25. April. Wechsel London 3 Monat, 24¾. Wechsel Hamburg, 3 Monat, 211. Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 124¾ Wechsel Paris 3 Monat, 261. Ruff. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 218¼. Ruff. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 208 Ruff. Anleihe de 1873 138½. Ruff. Anleihe de 1877 —. ½-Imperials 8,00 Große russische Eisenbahnen 253¼ Ruff. Bodencredit-Pfandbriefe 136½ 2. Orientanleihe 94½. 3. Orientanleihe 94½. Neue Goldrente 160½. Petersburger Discontobank 482. Privatdiscont 6 % — Productenmarkt. Talg loco 70,00, ᵖʳ August 67,00, Weizen loco 12,50, Roggen loco 9,00. Hafer loco 5,00, Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 15,75 — Wetter: Heiter.

Petersburg, 25. April. Kassenbestand 75 320 610 Rbl., Eskomptirte Effecten 22 478 970 Rbl., Vorschuß auf Waaren — Rbl., Vorschuß auf öffentliche Fonds 3 088 295 Rbl., Vorschuß auf Actien und Obligationen 23 110 658 Rbl., Contocurrente des Finanz-Ministeriums 68 900 308 Rbl. sonstige Contocurrente 74 969 857 Rbl. Verzinsliche Depots 30 469 224 Rubel.

Newyork, 24 April. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95¼. Wechsel auf London 4,87¾. Cable Transfers 4,90. Wechsel auf Paris 5,18⅛. 4% fundirte Anleihe —, 4% fundirte Anleihe von 1877 123¼. Erie-Bahn-Actien 18½. Central-Pacific Bonds 113¾. Newyork-Centralbahn-Actien 113½. Chicago und North Western Eisenbahn 141. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅞, do. in New-Orleans 11⅝, Raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 8⅝ Gd., do. do. in Philadelphia 8¼ Gd., rohes Petroleum in Newyork 7⅜, do. Pipe line Certificates — D. 93⅛ C. Mais (New) — D. 62 C. Zucker (Fair refining Muscovades) 5⅛. Kaffee (fair Rio) 10⅛. Schmalz (Marke Wilcox) 8,95, do. Fairbanks 8,87, do. Rohe und Brothers 8,80, Speck 9. — Getreidefracht 2.

Newyork, 25. April. Wechsel auf London 4,87¾. Rother Weizen loco 1,9 Rother Weizen ᵖʳ April —. Rother Weizen ᵖʳ Mai 1,10¾ D. Rother Weizen ᵖʳ Juni 1 D 12⅞ C Mehl loco 3,55. Mais 63 Fracht 1½ d.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26 April

Weizen loco höher, ᵖʳ Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	127-130℔	185—195 ℳ Br.	155—190 ℳ bez.
hochbunt	126 130℔	185—195 ℳ Br.	
hellbunt	123-127℔	175—182 ℳ Br.	
bunt	120-127℔	165—175 ℳ Br.	
roth	115-132℔	140—170 ℳ Br.	
ordinair	110-125℔	120—150 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 171 ℳ
Auf Lieferung 126℔ bunt ᵖʳ April-Mai 170½ ℳ Br., ᵖʳ Mai-Juni 170½, 170 ℳ bez., ᵖʳ Juni-Juli 172½ ℳ bez., ᵖʳ Juli-August 175 ℳ bez., ᵖʳ Septbr.-Oktober 178, 177½ ℳ bez.

Roggen loco höher, ᵖʳ Tonne von 2000 ℔
grobkörnig ᵖʳ 120℔ 140 ℳ
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 144 ℳ, unterpoln. 133 ℳ, transf. 131 ℳ
Auf Lieferung ᵖʳ April-Mai inländ. 142 ℳ Gd., do. transf. 130 ℳ bez., ᵖʳ Mai-Juni transf. 132 ℳ Br, 131½ ℳ Gd., ᵖʳ Juni-Juli transf. 134 ℳ Br., 133 ℳ Gd., ᵖʳ Sept.-Oktober transit 134 ℳ Br., 133 ℳ Gd.

Gerste ᵖʳ Tonne von 2000 ℔
große 104℔ 132 ℳ

Hafer ᵖʳ Tonne von 2000 ℔
polnischer und russischer 121 ℳ

Spiritus ᵖʳ 10 000 % Liter loco 48,50 ℳ Gd., Regulirungspreis 48,50 ℳ

Petroleum ᵖʳ 100 ℔ loco ab Neufahrwasser unverzollt 8,70 ℳ Original-Tara.

Steinkohlen ᵖʳ 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Kahnladungen doppelt gesiebte Nuß- 38—40 ℳ, schottische Maschinen- 37—38 ℳ

Frachten vom 19. bis 26. April.

Nach den dänischen Inseln 15 ℳ ᵖʳ 2500 Kilo Weizen. Newcastle 9 s ᵖʳ Load fichtene Balken. Bordeaux 26 Frcs. und 15 % ᵖʳ Last fichtene Mauerlatten. Brest 4250 Frcs. en rouche für Eichenholz für ein Schiff von 244 Reg.-Tons Kiel 2200 ℳ en rouche für Fichtenholz für 1 Schiff von 195 Reg.-Tons. Dünkirchen 21 Frcs. ᵖʳ Last von 2000 Kilo Brutto Melasse.

ᵖʳ Dampfer nach Dortrecht 9 s, Ostende 9 s, Boulogne 10 s, St. Nazaire 13 s ᵖʳ Load eichene Sleeper. Dieppedale 17 s ᵖʳ Load eichene Stammenden, Plancons und Sleeper, 13 s ᵖʳ Load eichene Bretter. Bordeaux 25 Frcs. ᵖʳ Last von 2000 Kilo Melasse. Kopenhagen, Malmoe 13 ℳ, Antwerpen 14 ℳ ᵖʳ 2500 Kilo Weizen. London 6 s 6 d ᵖʳ Tonne Zucker. Grimsby 5 s ᵖʳ Load fichtene □-Sleeper.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — gemacht. Amsterdam, 8 Tage, — gemacht, 4½ % Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,30 Gd., 3½ % Preußische Staatsschuldscheine 99,00 Gd., 3½ % Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 93,95 Gd, 4 % Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. — Br., 4% Westpr. Pfandbriefe, Neu-Landschaft — Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft

Danzig 26 April 1884.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: Regen. Wind: Südost.

Weizen loco fand in Folge der neuerdings höheren Preisnotiz aus Newyork um 3 Cents am heutigen hiesigen Markte gute Kauflust und mußten 1—2 ℳ ᵖʳ Tonne bessere Preise für die gekauften 500 Tonnen angelegt werden. Es ist bezahlt für Sommer- 124℔ besetzt 172 ℳ, grau 118℔ 172 ℳ, bunt und hellfarbig 121 bis 123℔ 170—176 ℳ, hellbunt 121/2—124℔ 178—182 ℳ, hochbunt 123/4℔ 183 ℳ, besseren 126℔ 186 ℳ, fein hochbunt glasig 130℔ 190 ℳ, für russischen Ghirka 122℔ 162 ℳ, roth schmal 114/5, 115/6℔ 155 ℳ, roth 121/2℔ 163 ℳ, gut roth 129℔ 175 ℳ, bunt 123/4℔ 172 ℳ, glasig 122℔ 171 ℳ ᵖʳ Tonne. Termine Transit April-Mai 170½ ℳ Br., Mai-Juni 170½, 170 ℳ bez., Juni-Juli 172½ ℳ bez., Juli-August 175 ℳ bez., September-Oktober 178, 177½ ℳ bez. Regulirungspreis 171 ℳ

Roggen loco merkbar höher gehalten und deshalb nur 10 Tonnen inländischer krank 119℔ zu 140 ℳ ᵖʳ Tonne ᵖʳ 120℔ gekauft. Termine April-Mai inländ. 142 ℳ Gd., Transit 130 ℳ bez., Mai-Juni Transit 132 ℳ Br, 131½ ℳ Gd., Juni-Juli Transit 134 ℳ Br., 133 ℳ Gd., Sept.-Oktober Transit 134 ℳ Br., 133 ℳ Gd. Regulirungspreis 144 ℳ, unterpoln. 133 ℳ, Transit 131 ℳ — Gerste loco fest, inländische große 104℔ zu 132 ℳ ᵖʳ Tonne verkauft. — Hafer loco russischer zum Transit nach Qualität zu 120, 121, 125 ℳ, extra fein zu 128 ℳ ᵖʳ Tonne gekauft. — Weizenkleie loco russ. mit Revers grobe mit 4,75 ℳ ᵖʳ Centner bezahlt. — Heddrich loco russischer zum Transit extra fein zu 150 ℳ ᵖʳ Tonne gekauft. — Wicken loco polnische zum Transit sind gestern noch zu 125 ℳ ᵖʳ Tonne verkauft. — Spiritus loco 48,50 ℳ Gd. Regulirungspreis 48,50 ℳ

Butter.

Hamburg, 24. April. (Bericht von Ahlmann und Boysen.] Die vorwöchentlichen Preise feiner Butter konnten sich in dieser Woche gut behaupten, reichliche Aufträge von England und die eingetretene kalte Witterung begünstigten dieses Unsere Zufuhr war kleiner, da manche Lieferungen aus dem Süden und Mecklenburg Berlin aufsuchten und dort bessere Preise erzielten. Bauerbutter sehr sparsam zugeführt bedang verhältnißmäßig hohe Preise. Von fremder Butter haben sich die Vorräthe Finnländischer Sommer jetzt vollständig geräumt, zuletzt noch höhere Preise bedungen. Amerikanische in besserer Waare fehlt, ältere gelagerte und von England eingeführte fand im Preise von 60 bis 65 ℳ bereitwillig Käufer, geringere 45 bis 55 ℳ Preisnotirungen von Butter in Partien. Usanzen beim Verkaufe: 1 pCt. Decort, Tara Drittel zum Export 16 ℔ bei 18 ℔ Holz, reine Tara Drittel und andere Gebinde zum hiesigen Consum das ermittelte Holzgewicht. Feinste zum Export geeignete Hofbutter von Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ost-Westpreußen und Dänemark in wöchentlichen frischen Lieferungen ᵖʳ 50 Kilo 107—110 ℳ, zweite Qualität Hofbutter und gestandene Partien ebendaher 100 bis 105 ℳ, schleswig-holsteinische und dänische Bauerbutter 100—105 ℳ, schlesische, pommersche, thüringische — ℳ, böhmische, galizische 75—85 ℳ, finnländische — ℳ, amerikanische und canadische frischere 60—70 ℳ, amerikanische und andere ältere Butter 45—55 ℳ

Schiffs-Liste

Neufahrwasser, 25. April Wind: O.

Angekommen: Ella (SD), Domke, London; Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel; Güter.

Gesegelt: Livonia (SD.), Hirsacker, Libau, leer. — Jenny (SD.), Anderson, London, Getreide und Zucker. — Bertha Bahlrüs, Wilschky, Hernösand, Ballast

26. April. Wind: SO.

Angekommen: Freda (SD.), Schmidt, Burntisland, Kohlen. — Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin: Pacific (SD.), Marshall, Hull; Güter. — Amalia (SD.), Rathke, Rügenwalde, leer.

Gesegelt: Theodor, Johansen, Dünkirchen, Melasse. — Leo (SD.), Dennison, Grimsby, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 25. April. Wasserstand: 1,60 Meter. Wind: SO. — Wetter: klar, schön, Nachm. bedeckt, kühl.

Stromauf:

Von Marienwerder nach Thorn; Lipnitz; Regierung; Regierungsdampfer („Geheimrath Schmidt").

Von Danzig nach Warschau: Orlowski; Meyer u. Co.; Cement, Chamottsteine.

Von Danzig nach Wloclawek: Rosenow; Jck; rohe Baumwolle (Ableichter von Schubert). — Meyer; Jck; rohe Baumwolle (Ableichter von Schubert). — Schubert (Güterdampfer „Alice"); Jck, Kloß, Beßmann; Chlorkalk, Reis, Lampenschwarz, calc Soda, roher Kaffee, Fischthran, Bimstein, Ruß, Nachtlichte, Curcumä, Chromkali, rohe Baumwolle, Harz.

Von Danzig, Neuenburg, Zigankenberg nach Thorn: Schubert; Jck, Barg, Hoffmann, Herhudt, Fast, Käseberg, Müller, Prowe, Perls, Abramowski, Lepp, v. Riesen, Hildebrandt, Neteband, Sauer, Keyser, Poll u. Co., Keiler, Berenz, Fast, Löwensohn, Barg, Lindenberg, Beßmann, Haußmann u. Krüger, Meyer u. Co., Pilz, Fürstenberg, Hirsch, Liebnitz, Keyser, Heinike, Smolinski, Dyck, Stobbe; Eisenwaaren, Spaten, Schmalz, Reisgries, Tauwerk, Apfelsinen, Mehl, Hausseife, Lack, Oel, Firniß, Tabak, Papier, Kaffee, Mandeln, Kartoffelmehl, Waaren, Syrup, Spahn, Papier, Seife, Butter, Manufacturwaaren, Aepfel, Bindfaden, Liqueur, Reis, Speck, Wein, Piment, Rosinen, Artilleriematerial, Geschirre, Salz, Petroleum, Cichorien, Selterwasser, Fastagen.

Stromab:

John, Gebr. Harder, Warschau, Danzig, 1 leerer Schleppdampfer.
G. Voß, Petter, Nieszawa, Graudenz, 1 Kahn, 75 000 Kilogr. Feldsteine.
C. Voß, Petter, Nieszawa, Graudenz, 1 Kahn, 75 000 Kilogr. Feldsteine
Grützmann Müller, Zregisz (Rußland), Gliezen, 3 Tr., 1395 St. Rundkiefern.
Wilmanowicz, Tokarski, Oszeck (Rußland), Thorn, 1 Tr., 90 St. Rundkiefern.

Schiffs-Nachrichten.

Swinemünde, 24. April. Die norwegische Brigg „Najaden", von Riisör mit Eis, kam nach erfolgter Leichterung heute Mittag von der Joachimsfläche, wo sie am 16. d. M. festgerathen war, wieder frei und ging nach Stettin weiter.

Delfzyl, 21. April. Die Mannschaft und die geborgenen Güter aus dem „Schiffe „Elisabeth", welches auf der Reise von Veendam mit Kartoffelmehl nach Hamburg verunglückte, sind von dem Schiffe „Zwei Gebrüder" hier gelandet worden.

Southampton, 25 April. Der norddeutsche Lloyddampfer „Werra" ist heute hier eingetroffen.

Newyork, 25. April. Der norddeutsche Lloyddampfer „Eider" ist heute, und das Hamburger Dampfschiff „California", letzteres mit 1067 Passagieren, vorgestern hier eingetroffen.

Halifax, 8. April. Das Wrack des bei Sambro gestrandeten Dampfers „Daniel Steinmann" liegt noch in derselben Lage, wie es gesunken ist. Taucher versuchen, das Inventar von dem Dampfer zu bergen.

Berliner Fondsbörse vom 25. April.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in ziemlich fester Haltung; die Course setzten auf speculativem Gebiet mit geringfügigen Veränderungen dem Vortrage gegenüber ein und unterlagen auch weiterhin, da weder Angebot noch Nachfrage bemerkenswerth hervortrat, nur unbedeutenden Schwankungen. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig, nur vereinzelt gingen Ultimowerthe periodisch lebhafter um. Die von den fremden Börsenplätzen eintreffenden Meldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber keine nennenswerthe geschäftliche Anregung dar. Der Capitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere waren zumeist behauptet. Der Privat-Discont wurde mit 3 Proc. notirt. Geld zu Prolongationszwecken mit 4¼ Proc. gegeben. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien zu behaupteter Notiz ruhig um; Franzosen und Lombarden waren zu schwächeren Coursen ziemlich lebhaft. Elbethalbahn fester. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und russische Noten als fest, ungarische Goldrente und Italiener als wenig verändert und still zu nennen. Deutsche und preussische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig; inländische Eisenbahn-Prioritäten vereinzelt mehr gefragt Bank-Actien waren ziemlich fest und ruhig. Industriepapiere fest und vereinzelt belebt; Montanwerthe still. Inländische Eisenbahn-Actien wenig verändert und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	103,00
Consolidirte Anleihe	4½	103.30
do. do.	4	102 90
Staats-Schuldscheine	3½	99,25
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	—
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,20
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	94 20
do. do.	4	101 90
Pommersche Pfandbr.	3½	94.20
do. do.	4	102.25
do. do.	4½	101.2[illegible]
Posensche neue do.	4	101,75
Westpreuss. Pfandbr.	3½	94,10
do. do.	4	—
do. do.	4	102 00
do. II. Ser.	4½	—
do. do. III.	4	101 90
do. do. II. Ser.	4	101 90
Pomm. Rentenbriefe	4	101,90
Posensche do.	4	101 80
Preussische do.	4	101,75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	85,40
Oesterr. Pap.-Rente	5	80.25
do. Silber-Rente	4½	68,2[illegible]
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	99,50
do. Papierrente	5	74 40
do. Goldrente	6	103. 0
do. do.	4	77 25
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80 90
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	91 25
do. do. Anl. 1859	3	67,60
do. do. Anl. 1862	5	91,75
do. do. von 1870	5	92 70
do. do. von 1871	5	93 [illegible]0
do. do. von 1872	5	93 0[illegible]
do. do. von 1873	5	93,00
do. Cons. Obl. 1875	4½	83 90
do. 5% do. 1877	5	95,90
Russ. II. Orient-Anl.	5	60,60
do. III. Orient-Anl.	5	60,50
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	86.10
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	88,00
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,80
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	129,50
Italienische Rente	5	94,00
do. Tabaks-Obl.	6	—
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	104,70
do. v. 1881	5	96,60
Türk. Anleihe v. 1865		—

Hypotheken Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	110,75
II. u. IV. Em.	5	107.00
III. Em.	4½	100,6[illegible]
II. Em.	4½	104.75
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	111,90
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	100,75
do. unk. v. 1871	5	115,[illegible]0
do. do. v. 1875	5	102 10
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	101.75
do. do.	5	109 50
do. do.	4	98,75
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100 80
do. do.	4½	104 20
Poln. landschaftl.	5	64 00
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	89 30
Russ. Central- do.	5	79,60

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	130,75
Bayer. Präm.-Anleihe	4	132,75
Braunschw. Pr.-Anl.	—	96,80
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	103 25
Hamburg. 50rtl. Loose	3	187,60
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	126 60
Lübecker Präm.-Anl.	3½	183 00
Oestr. Loose 1854	4	111,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	316 50
do. Loose v. 1860	5	120,30
do. Loose v. 1864	—	
Oldenburger Loose	3	147,75
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	138.50
RaabGraz. 100T.-Loose	4	95 25
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	142 40
do. do von 1866	5	136,50
Ungar. Loose	—	226,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1882
Aachen-Mastricht	61,70	2½
Bergisch-Märkische	—	5
Berlin-Anhalt	—	
Berlin-Dresden	23 00	
Berlin-Görlitz	—	
do. St.-Pr.	—	
Berlin-Hamburg	438 80	19½
Berlin-Potsd.-Magdeb.		
Berlin-Stettin	120,30	4½
Breslau-Schw.-Fbg.	115,00	4½
Köln-Minden	—	
Halle-Soran-Guben	49 70	
do. St.-Pr.	116,50	5
Märkisch-Posen	—	4
do. St.-Pr.	—	
Magdeburg-Halberst.	—	
" B.	—	3½
" C.	—	3½
Mainz-Ludwigshafen	109,70	3½
Marienbg.-Mlawka St-A	81.10	6
do. do. St.-Pr.	113,75	5
	63 60	
Nordhausen-Erfurt	114 80	4
do. St.-Pr.	270 10	11½
Oberschles. A. und C.	93 40	11½
do. Lit. B.	107,75	4
Ostpreuss. Südbahn	118 6[illegible]	5
do. St.-Pr.	190,60	8¾
Rechte Oderuferbahn	190,25	8¾
do. St.-Pr.	167,60	6½
Rheinische	—	
Rhein-Nahe		
Saal-Bahn	105,50	2½
Stargard-Posen	103,60	4½

Thüringer	217,00	
Tilsit-Insterburg	24.50	
do. St.-Pr.	102,00	4
Weimar-Gera gar.	44,25	4
do. St.-Pr.	71,00	

(† Zinsen v. Staate gar. Div. 1882

Galizier	122.40	7,7[illegible]
Gotthardbahn	103,00	2[illegible]
†Kronpr.-Rud.-Bahn	76 25	4½
Lüttich-Limburg	14,10	
Oesterr.-Franz. St.	—	6
† do. Nordwestbahn	308 50	4½
do. Lit B.	342,00	5
†Reichenb.-Pardb.	64.50	3½
Rumänier	—	
do. St.-Pr.	—	
†Russ. Staatsbahnen	132 50	7,[illegible]
Schweiz. Unionb.	56,10	
do. Westb	19 60	
Südösterr. Lombard.	244,00	
Warschau-Wien	230,60	5[illegible]

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	102.60
†Kasch.-Oderb. gar. S.	5	84 20
do. do. Gold-Pr.	5	103,40
†Kronpr. Rud.-Bahn.	5	78,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	382,75
†Oesterr. Nordwestb.	5	87,80
do. do. Elbthal	5	87,10
Rum. Schuldversch.	6	
†Südösterr. B. Lomb.	4	300,50
†Südösterr. 5% Obl.	5	103.90
†Ungar. Nordostbahn	5	81,40
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,60
Brest-Grajewo	5	98,30
†Charkow-Asow rtl.	5	93,50
†Kursk-Charkow	5	98,10
†Kursk-Kiew	5	102,75
†Mosko-Rjäsan	5	104,80
†Mosko-Smolensk	5	99,00
Rybinsk-Bologoye	5	87,10
†Rjäsan-Koslow	5	102,90
†Warschau-Teresp.	5	98,60

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1882
Berliner Cassen-Ver.	181.25	1[illegible]
Berliner Handelsges.	127.00	6
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	92 25	4½
Bremer Bank	110 00	4½
Bresl. Discontobank	91,75	5
Danziger Privatbank	124 90	6½
Darmst. Bank	154,90	9½
Deutsche Genoss.-B.	131,50	7½
Deutsche Bank	158,00	10
Deutsche Eff. u. W.	126.75	16
Deutsche Reichsbank	147,60	6
Deutsche Hypoth.-B.	92 00	5
Disconto-Command.	208 90	10½
GothaerGrunder.-Bk.	33 25	4
Hamb. Commerz.-Bk.	129 50	7½
Hannöversche Bank	116,50	5,5
Königsb. Ver.-Bank	102,80	6
Lübecker Comm.-Bk.	107,40	6
Magdeb. Priv.-Bk.	118,00	6
Meininger Creditbank	94,75	5½
Norddeutsche Bank	158 75	9½
Oesterr. Credit-Anst.	—	
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	62,25	
Posener Prov.-Bk.	120,25	7
Preuss. Boden-Credit	105,00	6½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	127,00	8½
Schaffhaus. Bankver.	90,00	4½
Schles. Bankverein	106,50	6
Südd. Bod.-Cred.-Bk.	137,00	5
Actien der Colonia	—	
Leipz. Feuer-Vers.	11400	
Bauverein Passage	58,10	4½
Deutsche Bauges.	—	
do. Eisenb.-B.-Ges.	—	
do. Reichs-Cont.	—	
A. B. Omnibusges.	183 90	8
Gr. Berl. Pferdebahn	211 50	5½
Berl. Pappen-Fabrik	81,10	
Wöhlert, Maschinenf.	—	
Wilhelmshütte	41,00	
Oberschl. Eisenb.-B.	56,40	3

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1882
Dortm. Union Bgb.	12.25	
Königs- u. Laurahütte	113,40	
Stollberg, Zink	23 30	1
do. St.-Pr.	87 00	6
Victoria-Hütte	2,80	

Wechsel-Cours v. 25 April.

Amsterdam	8 Tg.	3½	169 35
do.	2 Mon.	3½	168 40
London	8 Tg.	2½	20,405
do.	3 Mon.	2½	20.38
Paris	8 Tg.	3	81,05
Brüssel	8 Tg.	3½	81,00
do.	2 Mon.	3½	80,70
Wien	8 Tg.	4	167,90
do.	2 Mon.	4	167 30
Petersburg	3 Woch.	6	208,90
do.	3 Mon.	6	207,10
Warschau	8 Tg.	6	209,45

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,20
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,16
Oesterreichische Banknoten	166 25
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	209 80

Meteorologische Depesche vom 26. April.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	755	WSW	2	wolkig	7	
Aberdeen	757	SSW	3	heiter	7	
Christiansund	758	SO	1	wolkenlos	7	
Kopenhagen	752	NO	3	Regen	3	
Stockholm	760	OSO	6	bedeckt	6	
Haparanda	765	S	2	wolkenlos	—1	
Petersburg	769	O	1	wolkenlos	3	
Moskau	770	still	—	wolkenlos	0	
Cork, Queenstown	757	NW	2	heiter	7	
Brest	759	O	1	heiter	7	1)
Helder	755	N	2	Regen	5	
Sylt	754	ONO	2	wolkig	5	
Hamburg	754	S	1	bedeckt	4	2)
Swinemünde	753	WSW	2	heiter	5	3)
Neufahrwasser	754	SO	3	Regen	5	4)
Memel	758	SO	5	wolkig	7	5)
Paris	758	N	2	halb bed.	3	
Münster	754	SW	2	bedeckt	4	
Karlsruhe	756	NO	2	halb bed.	4	6
Wiesbaden	755	NW	3	halb bed	4	
München	754	NO	1	halb bed.	4	
Chemnitz	756	W	1	Dunst	2	7)
Berlin	754	W	1	Regen	3	
Wien	755	NW	2	wolkig	6	
Breslau	755	WNW	3	bedeckt	4	8)
Ile d'Aix	761	NO	5	wolkenlos	5	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	752	O	1	bedeckt	14	

1) See ruhig. 2) Nachts Regen. 3 Nachts Regen. 4) Nachts Regen. 5) See ruhig. 6) Reif. 7) Früh Reif 8) Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression, welche gestern über Mecklenburg lag, ist nordwärts nach der südschwedischen Küste langsam fortgeschritten, während eine andere im Nordwesten der britischen Inseln erschienen ist. Bei meist schwacher Luftströmung aus variabler Richtung über Centraleuropa das Wetter andauernd kühl, im Norden trübe, vielfach regnerisch, im Süden aufklarend und trocken. Im nördlichen, insbesondere im nordöstlichen Deutschland ist die Temperatur gestiegen, in Memel hat dieselbe die normale etwas überschritten.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
25	4	755.2	8,3	O., leicht, wolkig
26	8	753,4	6,0	SO., mässig, bedeckt.
	12	754,3	6,3	SO., frisch, Regenschauer.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil; A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 14594 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 26. April 1884.

Reichstag.

18. Sitzung am Freitag, 25. April.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen von Angehörigen des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine.

Abg. Meyer (Jena) beantragt, den Entwurf an die Commission für das Militärpensionsgesetz zu verweisen. Uebrigens ist es bedauerlich, daß in der Vorlage nicht einmal diejenigen von der Commission im vorigen Jahre beschlossenen wesentlich redactionellen Aenderungen Berücksichtigung gefunden haben, welche damals von den Regierungsvertretern selbst für Verbesserungen des Gesetzes erklärt worden waren.

Minister Bronsart v. Schellendorff: Es liegt kein Beschluß des Reichstages vor, sondern nur Commissionsbeschlüsse; und dabei hatte die Commission noch nicht einmal Bericht an das Plenum erstattet.

Abg. Richter (Hagen): Diesen Einwand würde ich gelten lassen, wenn es sich um streitige prinzipielle Fragen handelte. Aber der Minister beachtet nicht, daß die Regierung vielen der damaligen Commissionsbeschlüsse selbst als Verbesserungen zugestimmt hat. Wenn uns in dieser Weise die Arbeit erschwert und das Leben unbequem gemacht wird, so darf sich die Regierung nicht wundern, wenn schließlich das Gesetz wegen Mangels an Zeit nicht zu Stande kommt.

Die Abgg. Windthorst und v. Köller treten der Ausführung des Kriegsministers bei, während der Abg. v. Bernuth es ebenfalls bedauert, daß die Regierung die Correcturen der vorjährigen Commission unbeachtet gelassen hat.

Abg. Richter: In Consequenz seiner heutigen Aeußerung müßte der Abg. Windthorst es auch vertheidigen, wenn die Regierung Druckfehler in der jetzigen Vorlage unberücksichtigt läßt und dies damit entschuldigt, daß das Plenum die Druckfehler im vorigen Jahre nicht als solche anerkannt habe. (Heiterkeit und Zustimmung links.) Beim Unfallversicherungsgesetz ist die Regierung ganz anders verfahren; sie hat es mit Rücksicht auf die vorjährigen Commissionsberathungen völlig umgearbeitet. Die Militärverwaltung wird sich über die aus ihrem Verhalten etwa für sie entstehenden Nachtheile am wenigsten beklagen können.

Minister Bronsart v. Schellendorff: Ich verwahre mich nochmals gegen den Vorwurf der Rücksichtslosigkeit. Im Gegentheil, aus Höflichkeit gegen den Reichstag haben wir die Vorlage unverändert wieder eingebracht, um ihm das Verdienst der Initiative für seinerseits herbeigeführte Verbesserungen zu lassen. Ich vertrete in der Commission nur die preußische Regierung, und wenn ich einem Amendement keinen Widerspruch entgegengesetzt hatte, so folgte daraus noch nicht die Pflicht der verbündeten Regierungen, ihm anzuschließen.

Abg. Richter: Der Minister von Bronsart hat bei den vorjährigen Commissionsberathungen verschiedenen Amendements nicht nur keinen Widerstand entgegengesetzt, sondern sich, wie die Protokolle beweisen, ausdrücklich mit ihnen einverstanden erklärt. Auch war in der damaligen Commission nicht nur die preußische, sondern es waren die Militär-Verwaltungen sämmtlicher größeren deutschen Staaten und die höchsten Reichsbehörden durch mehr als 15 Commissarien vertreten; und da alle diese Herren zu den Erklärungen des Ministers v. Bronsart geschwiegen haben, so war die Zustimmung der verbündeten Regierungen dazu wohl anzunehmen.

Die Vorlage wird hierauf mit großer Mehrheit der Commission für das Militärpensionsgesetz überwiesen.

Darauf wird in der zweiten Berathung der Novelle zum Hilfskassengesetz fortgefahren.

Die namentliche Abstimmung über den Commissionsvorschlag zu Artikel 12 § 33 hatte am Dienstag abgebrochen werden müssen, da sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses herausstellte. Die Wiederholung der Abstimmung ergiebt heute die Annahme des Commissionsvorschlags durch eine Majorität, bestehend aus den Liberalen und der Hälfte des Centrums; der erste Absatz des § 33 lautet demnach wie folgt: „Die Kassen und ihre örtlichen Verwaltungsstellen unterliegen in Bezug auf die Befolgung dieses Gesetzes der Beaufsichtigung durch die von den Landesregierungen zu bestimmenden Behörden mit der Maßgabe, daß mit den von den höheren Verwaltungsbehörden wahrzunehmenden Geschäften diejenigen höheren Verwaltungsbehörden zu betrauen sind, welche nach Landesrecht die Aufsicht oder Oberaufsicht in Gemeinde-Angelegenheiten wahrzunehmen haben."

Al. 2 des § 33 lautet nach den Commissionsbeschlüssen: „Die Kassen sind verpflichtet, der Aufsichtsbehörde auf Verlangen jederzeit ihre Bücher und Schriften im Geschäftslokale der Kasse zur Einsicht vorzulegen und die Revision ihrer Kassenbestände zu gestatten." — Ein Antrag Buhl, statt „Schriften" zu setzen: „Verhandlungen und Rechnungen", wird mit 123 gegen 101 Stimmen angenommen, mit dieser Modification der Absatz 2; desgl. die Absätze 3 und 4, sowie folgender von den Abgg. Büchtemann, Eberty u. Gen. beantragte Zusatz: „Gegen die Androhung und Festsetzung von Geldstrafen bezw. Anwendung von Zwangsmitteln seitens der Aufsichtsbehörden steht den Kassenvorständen der Recurs zu; wegen des Verfahrens und der Behörden gelten die Vorschriften der §§ 20 und 21 der Reichsgewerbeordnung."

§ 34 sollte nach dem Entwurf folgende Fassung erhalten: „Mitglieder des Vorstandes, des Ausschusses oder einer örtlichen Verwaltungsstelle, welche den Bestimmungen dieses Gesetzes zuwiderhandeln, werden mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark bestraft. Haben sie absichtlich zum Nachtheil der Kasse gehandelt, so unterliegen sie der Strafbestimmung des § 266 des Strafgesetzbuchs. Die Leiter von Generalversammlungen, sowie von Mitgliederversammlungen werden mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark bestraft, wenn sie in der Generalversammlung oder in der Mitgliederversammlung Erörterungen über öffentliche Angelegenheiten zulassen oder nicht verhindern, deren Erörterung unter die Landesgesetze über das Vereins- und Versammlungsrecht fällt." — Die Commission hat den zweiten Absatz mit großer Majorität gestrichen; Abg. Frhr. v. Hammerstein beantragt dessen Wiederherstellung mit der Modification, daß die Strafandrohung sich auf solche öffentlichen Angelegenheiten beziehen soll, „welche mit der Organisation oder Verwaltung der Kasse nicht in unmittelbarem Zusammenhange stehen." Die Abgg. Löwe, Büchtemann u. Gen. wollen auch gegen die Straffestsetzung bezüglich § 34, al. 1 den Recurs nach §§ 20 und 21 der Reichsgewerbeordnung zulassen.

Abg. v. Hammerstein: Nachdem wir im vorigen Jahre die freien Hilfskassen für berechtigt erklärt haben, der Zwangsversicherungspflicht zu genügen, müssen wir sie auch vor Eventualitäten behüten, welche sie dieser Aufgabe entfremden könnten. Wie es scheint, ist schon seit langer Zeit die socialdemokratische Bewegung bestrebt, die Leitung der freien Kassen in die Hände zu bekommen und sie zu Agitationsherden für ihre Parteizwecke zu machen. Für die Verhinderung von Tumulten und Nachtheilen für die Kassenverwaltung, wie sie aus der Verhandlung politischer Angelegenheiten zweifellos erwachsen müssen und bereits erwachsen sind, wollen wir eben dem Leiter der Versammlungen die Verantwortlichkeit auflegen; und da die Judicatur den Begriff „öffentliche Angelegenheiten" sehr weit gefaßt hat, so haben wir ihn in der angegebenen Weise umschrieben, die jedem Unbefangenen zweckmäßig und wohlbegründet erscheint.

Abg. Schrader: Der Regierungsvorschlag ging der Commission viel zu weit, indem er die Erörterung von öffentlichen Angelegenheiten ganz allgemein untersagt und die Leiter der Generalversammlungen mit Strafe bedroht. Das heißt einen flagranten Rechtsbruch in Bezug auf die Gleichberechtigung aller Kassen begehen. Die Rechtsprechung begreift heute viel mehr unter dem Begriff „öffentliche Angelegenheiten" als nur politische; Alles, was nicht dem reinen Privatrecht angehört, fällt unter diesen Begriff. Was unter der von den Conservativen vorgeschlagenen Einschränkung verstanden werden soll, weiß ich nicht; es heißt da etwa „solche öffentliche Angelegenheiten, welche nicht öffentliche Angelegenheiten sind." Der Antrag schließt schlechterdings jede Besprechung eines Gegenstandes aus, der nicht strikte zu den Kassenangelegenheiten zählt; jeder belehrende Vortrag über Gesundheitspflege, über allgemeine Organisation von Kassen und dergleichen wird damit unmöglich und die ganze Einrichtung dadurch unkräftig zum Leben und zur Entwickelung gemacht. Zahlreiche Denunciationen der Leiter und eine Kette unliebsamer Proceduren werden die Folge sein. Am meisten wird es als Unrecht empfunden werden, wenn man den freien Hilfskassen versagt, was den Ortskassen gewährt ist. Das Eindringen socialdemokratischer Elemente wird aus ganz natürlichen Gründen durch keine Vorbeugungsmaßregel verhindert werden. Hindert man die Arbeiter, in den Versammlungen ihre Angelegenheiten zu besprechen, sich über die einschlägigen Verhältnisse zu belehren, so schüttet man das Kind mit dem Bade aus. Die ganze „sociale Reform" kennzeichnet sich an dem hartnäckigen Festhalten dieser Zwangsbestimmung, die jetzt zum dritten Male wieder an uns gebracht ist, nachdem sie zweimal von der großen Mehrheit der Commission verworfen ist. Lehnen Sie den Antrag um des Prinzips der Gleichberechtigung willen ab, damit wir nicht den Arbeitern eine willkommene Handhabe zum Angriff gegen unsere Gesetze darbieten! (Beifall links.)

Abg. Stolle (Socialdemokrat) spricht sich ebenfalls gegen den Antrag aus. Redner erinnert an die längst erfolgte Maßregel der Auflösung des Schuhmacherfachvereins zu Erfurt durch den Reg.-Präsidenten v. Kamptz, die allerdings wieder rückgängig gemacht worden sei; konnte schon unter den jetzigen gesetzlichen Bestimmungen eine solche Maßregel angeordnet werden, so würden nach erfolgter Annahme des Antrages die Chikanen in Unendliche wachsen. Würde ein ähnlicher Antrag zum Actiengesetze eingebracht, so dürften sich die dann davon betroffenen reichen Leute und Kapitalisten ganz anders zur Wehr setzen; die Arbeiter aber beraubt man durch harte Geldstrafen einfach dieses Rechts des freien Meinungsaustausches. Alle Arbeiter machen einmüthig hiergegen Front; gemeinschaftlich, ob Socialdemokraten, ob Gewerkvereinler, kämpfen sie Schulter an Schulter für die Rechte des vierten Standes, und so verlangen wir auch hier gleiches Recht für Alle!

Geh. Rath Lohmann: Es ist gesagt worden, die Regierung wolle den Arbeitern die Gelegenheit nehmen, öffentliche Angelegenheiten zu erörtern. Das ist unrichtig, denn es steht allen Arbeitern wie den übrigen Ständen frei, Versammlungen zu berufen und öffentliche Angelegenheiten zu erörtern. Hier handelt es sich nur darum, daß öffentliche Angelegenheiten, deren Erörterung für eigens dazu berufene Versammlungen ganz willkommen sein kann, abgewiesen werden sollen für diejenigen Versammlungen, welche das Kassenwesen betreffen. Man hat nun in der Commission geglaubt, die von den verbündeten Regierungen vorgeschlagene Bestimmung streichen zu sollen. Die befürchteten Mißbräuche würden nicht eintreten, man könnte ja den Arbeitern das Vertrauen haben, daß sie selbst dieser Gefahr ausweichen würden, und überdies reichten die allgemeinen Gesetze aus, diese Gefahr abzuwenden. Ich berufe mich auf eine Erklärung im „Reichsfreund" gegen die socialdemokratischen Centralkassen. Es heißt darin, den socialistischen Führern seien die Krankenkassenvereine nicht Selbstzweck, sondern Mittel zu politischen Zwecken. Daß die Gefahr der Verquickung der Krankenkassen-Angelegenheiten mit politischen Umtrieben nahe liegt, wird Niemand zu bestreiten vermögen. Mit unserer Bestimmung wollen wir nicht die Gleichberechtigung der Arbeiter verletzen, sondern nur eine Vorsichtsmaßregel treffen gegen die Erörterung von Dingen, die nicht in die Generalversammlung gehören. Jede Verbesserung unserer Vorschläge kann uns nur lieb sein, aber streichen Sie nicht diese Bestimmung, ohne etwas Besseres an ihre Stelle zu setzen.

Abg. v. Maltzahn-Gültz: Wenn die Herren selbst der Meinung sind, daß Politik in die freien Hilfskassen nicht hineingehört, warum widersetzen Sie sich denn dem Vorschlag Hammerstein? Derselbe enthält wesentlich nur das im Genossenschaftsgesetz längst constituirte Recht.

Abg. Löwe (Berlin): Der Antrag Hammerstein will der Vorlage den Charakter eines Ausnahmegesetzes geben. Warum läßt man es nicht bei dem Vereinsgesetz bewenden, welches durchaus genügende Garantien gegen Ausschreitungen in den Kassenversammlungen auf politischem Gebiete gewährt? Dem Socialistengesetz wollten auch die Conservativen nur einen provisorischen Charakter geben; im Widerspruch mit diesem Standpunkte wollen die Herren jetzt eine Bestimmung aus dem Socialistengesetz in das Hilfskassengesetz hinübernehmen und dadurch die Arbeiter dauernd einem Ausnahmerecht unterwerfen. Die Arbeiter selbst sind nicht mehr so dumm und verstehen ihre Interessen zu wohl, als daß sie selbst sich den Gefahren aussetzen sollten, welche die socialdemokratische Agitation in den Kassenversammlungen für sie mit sich bringen würde. Die bisherigen Erfahrungen lassen keineswegs die Schutzmaßregeln des Antrages Hammerstein nöthig erscheinen. Was den von uns beantragten Zusatz betrifft, so ist derselbe die Consequenz des vorhin zum § 33 beschlossenen Zusatzes. Es war mehrfach zweifelhaft geworden, ob bei Verhängung dieser Strafen ein prozessualisches Verfahren stattfindet. Deshalb wollen wir die Sache in die Wege des Verwaltungsstreitverfahrens weisen.

Geheimrath Meyer führt aus, daß die Bestrafungen auf Grund dieses Paragraphen lediglich im prozessualischen Wege erfolgen können. Die Zweifel, die früher darüber bestanden und dahin geführt haben, in dem § 34 ausdrücklich zu sagen „gerichtlich bestraft", sind durch die neue Prozeßgesetzgebung weggefallen.

Abg. Löwe (Berlin): Diese Erklärung habe ich vom Bundesrathstisch nur provoziren wollen. Mit Rücksicht darauf ziehe ich meinen Antrag zurück.

Abg. Windthorst: Für den Gedanken, der dem Antrag Hammerstein zu Grunde liegt, trete ich ein. Ich habe aus den Reden der Socialdemokraten den Eindruck gewonnen, daß die Socialdemokraten gerade diese Kassen als Form der socialistischen Agitation ausnutzen wollen.

Abg. Hirsch: Ueber diese Stellungnahme des Abg. Windthorst bin ich um so mehr verwundert, als seine Fractionsgenossen in der Commission sich gegen den Zusatz ausgesprochen haben. Gerade der Abg. Windthorst sollte sich doch davor hüten, hier ein Ausnahmegesetz für die Arbeiter einzuführen. Um ein solches Ausnahmegesetz aber handelt es sich hier, denn sonst müßte man den Zusatz Hammerstein auf alle Vereine und besonders auch auf die Berufsgenossenschaften ausdehnen. (Zustimmung links.)

Staatssecretär v. Bötticher: Es ist unrichtig, daß die Regierung die Arbeiter verhindern will, sich selbst über ihre Interessen auszusprechen, und daß es darauf abgesehen sei, die Arbeiter zu unterdrücken. Nicht die Unterdrückung, sondern die Rücksicht auf die Freiheit der Arbeiter hat die Regierung zu diesem Vorschlage geführt. Es soll den Leitern dieser Kassenversammlungen verwehrt sein, die Mitglieder dazu zu nöthigen, sich an Discussionen zu betheiligen, die mit der Aufgabe der Kasse außer Verbindung stehen. Die Regierung steht den freien Hilfskassen, nachdem sie einmal gesetzlich gelten, keineswegs feindselig gegenüber, sie will nur, daß sie sich keine Uebergriffe gestatten. Ich bitte Sie also, den Antrag Hammerstein oder die Regierungsfassung anzunehmen.

Abg. Stolle bestreitet, daß die Centralkassen, von denen Geh. Rath Lohmann gesprochen, sich jemals mit politischen Dingen beschäftigt hätten. Nicht der geringste Beweis sei dafür erbracht worden.

Abg. Windthorst: Wenn gar keine öffentlichen und politischen Dinge in den freien Hilfskassen und Gewerkvereinen verhandelt werden, wozu denn dieses heftige Sträuben gegen den Zusatz?

Abg. Hirsch führt aus, daß man es der linken Seite des Hauses nicht verdenken könne, wenn sie allen Bestimmungen, welche die freie Bewegung der Hilfskassen einschränken könnten, entgegentrete. In Arbeitskreisen herrscht nun einmal das Gefühl, daß die Regierung den freien Hilfskassen nicht wohlwill. Hat doch ein württembergischer Regierungsrath, Hr. Schicker, in einer Versammlung von Fabrikanten einen Vortrag über das Krankenkassenwesen gehalten und dabei in Bezug auf die freien Hilfskassen gesagt, daß sie geeignet seien, das ganze System der Krankenversicherung zu durchbrechen, und daß man deswegen zwar nicht dem Fortbestehen der schon vorhandenen, wohl aber der Bildung neuer Hilfskassen entgegenwirken müsse; die Fabrikanten hätten es ja in der Hand, diejenigen Arbeiter, welche Mitglieder der freien Hilfskassen seien, nicht in Arbeit zu nehmen. (Hört, hört!) Wenn ein Mitglied des Bundesraths so spricht, dann können Sie es uns nicht verdenken, daß wir und alle Freunde der freien Hilfskassen derartge polizeiliche Beschränkungen in das Gesetz nicht aufnehmen wollen.

Staatssecretär v. Bötticher: Ich bin wohl unterrichtet darüber, was der württembergische Bundesbevollmächtigte in der erwähnten Versammlung gesagt hat. Aber selbst wenn der Wortlaut der citirten Aeußerung richtig wäre, so wäre dies noch nicht geeignet, meine Behauptung, daß die verbündeten Regierungen keine Veranlassung haben, den Hilfskassen feindlich gegenüberzutreten, zu widerlegen. Der Herr ist jedenfalls nicht als Bundesbevollmächtigter in die Versammlung gegangen. Die Auffassung der verbündeten Regierungen steht fest. Was den Mißbrauch der freien Hilfskassen durch die Socialdemokraten betrifft, so kann ich auf Grund bisher nicht widersprochener Zeitungsreferate mittheilen, daß der Abg. Bebel in Köln erklärt hat, der Beitritt zu den freien eingeschriebenen Hilfskassen sei ein bedeutendes Hilfs- und Agitationsmittel für die socialdemokratischen Zwecke. Der Abg. Grillenberger (Zuruf: Gefälschte Berichte!) hat in einer Versammlung gesagt, mit den freien Hilfskassen werde ein dauerndes Bollwerk errichtet, auf welchem sich eine bedeutende, weitergehende Bewegung aufbauen lasse.

Abg. Grillenberger: Dieser Bericht ist falsch. Ich habe gesagt, daß die Krankenkassenbewegung als Grundlage einer vernünftigen gesunden Socialreform gelten könne, auf welcher weiter gebaut werden könne. Im Namen Bebels kann ich erklären, daß er den Bericht über seine Rede als gefälscht erklärt hat.

Der Antrag Hammerstein wird hierauf mit 132 gegen 100 Stimmen abgelehnt. Für denselben stimmen die Deutschconservativen, die Reichspartei und ein Theil des Centrums.

Die übrigen Artikel werden nach den Vorschlägen der Commission ohne Debatte genehmigt.

Nächste Sitzung Montag.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 25. April Getreidemarkt. Weizen loco fest, auf Termine höher, per April-Mai 170 Br., 169 Gd., per Mai-Juni 171,00 Br 170 00 Gd Roggen loco fest, auf Termine besser, per April-Mai 129 Br. 128 Gd per Mai-Juni 130 Br., 129 Gd. Hafer still. — Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 59,00, per Mai 59,00 — Spiritus unveränd., per April 38½ Br., per Mai-Juni 38½ Br., per Juli-August 40 Br., per August-September 41 Br. — Kaffee matt, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum fester, Standard white loco 7,75 Br., 7,65 Gd., per April 7,60 Gd, per August-Dezember 8,15 Gd. — Wetter: Regen.

Wien, 25. April. (Schluß-Course.) Papierrente 79,95, 5% österr. Papierrente 95,65, Silberrente 81,15, österr. Goldrente 100,75, 6% ungar. Goldrente 122,60, 4% ungar. Goldrente 91,60, 5% ungar. Papierrente 88,45. 1854r Loose 124,00, 1860r Loose 137,00, 1864r 171,50, Creditloose 177,00, ungar. Prämienloose 115,80, Creditactien 320,00, Franzosen 315,80, Lombarden 143, Galizier 288,50, Kaschau-Oderb. 149,00, Pardubitzer 154,00, Nordwestbahn 182,75, Elbthalb. 192,25, Elisabethbahn 234,00, Kronprinz-Rudolfb. 180,75, Dux-Bodenb. Bahn —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2495,00, Unionbank 108,80, Anglo-Austr. 118,50, Wiener Bank-Verein 110,75, ungar. Creditactien 318,75, Deutsche Plätze 59,45, Londoner Wechsel 121,40, Pariser Wechsel 48,22, Amsterdam do. 100,85, Napoleons 9,64, Dukaten 5,71, Marknoten 59,45, russ. Banknoten 1,24⅞, Silbercoupon 100, Tramway 213,00, Tabaksactien 156,40.

Antwerpen 25 April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19 bez., 19⅛ Br., per Mai 19⅛ Br., per Juni 19¼ Br., per Sept.-Dezember 20½ Br. Fest.

Antwerpen, 25. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen fest. Hafer steigend. Gerste befestigt.

Paris, 25. April (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen ruhig, per April 22,50, per Mai 22,60, per Mai-August 23,10, per Juli-August 23,60. Roggen ruhig, per April 16,00, per Juli-August 16,75 Mehl 9 Marques steigend, per April 45,80, per Mai 46,40, per Mai-August 47,50, per Juli-August 48,40 Rüböl ruhig, per April 70,00, per Mai 70,00, per Mai-August 71,25, per Sept.-Dez. 73,25 Spiritus behpt., per April 43,75, per Mai 43,75, per Mai-August 44,50, per September-Dezember 46,25. Wetter: Schön.

Paris, 25. April (Schlußcourse.) 3% amortisirte Rente 78,30, 3% Rente 77,22½, 4½% Anleihe 108,10, Italien. 5% Rente 94,75, österreich. Goldrente 84, 6% ungar. Goldrente 103½, 4% ungar. Goldrente 77⅛, 5% Russen de 1877 96¾, III Orientanleihe —, Franzosen 665,00, Lombard Eisenbahn-Actien 318,75, Lombard Prioritäten 299 Türken de 1865 8,92½, Türkenloose 46,60, Credit mobilier 330, Spanier neue 60 1/16 Banque ottomane 672, Credit foncier 1310, Aegypter 342 Suez-Actien 2055 Banque de Paris 865, Banque d'escompte 533,00, Union générale —, Wechsel auf London 25,17 Foncier egyptien 520 5% priviligirte Türkische Obligationen 381,00. Tabaksactien 574,37½.

Paris, 25. April. Rohzucker 88° behpt., loco 40,50—40,75. Weißer Zucker fest, Nr 3 per 100 Kgr per April 47,25, per Mai 47,30, per Mai-August 47,75, per Oktbr.-Januar 50,75.

Productenmärkte.

Königsberg, 25. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 118℔ 162,25, 120℔ 164,75 M bez., rother 118℔ 158,75, 125℔ 168,25, 129/30℔ 170,50 M bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 114℔ 125, 115℔ 126,25, 127,50, 116℔ 128,75, 118℔ 131,25, 120℔ 135 M bez., per April 136½ M Gd., per Mai-Juni 136½ M Gd, per Septbr.-Okt. 137½ M Gd. — Gerste per 1000 Kilo große 134,25, 140 M bez. — Hafer per 1000 Kilo loco 126, 128, 132, 134 M bez., per April 130 M Gd. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 153,25 M bez., graue russ. 126,50 M bez. — Wicken per 1000 Kilo 151 M bez. — Rübsen per 1000 Kilo Dotter russ. 138,75, 143 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 49½ M Gd., kurze Lieferung 49½ M, per April 49½ M Gd., per Frühjahr 49½ M Gd., per Mai-Juni 49½ M Gd., per Juni 50¼ M Gd., per Juli 51 M Gd., per August 51½ M Gd., per September 51½ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 25 April. Getreidemarkt Weizen fest, loco 160—180, per April-Mai 180,00, per September-Oktober 183,00. — Roggen fest, loco 130 bis 138 per April-Mai 141, per Sept.-Oktbr. 143,00 — Rüböl steigend, per April-Mai 58,00, per Sept.-Oktbr. 57,00. — Spiritus fester, loco 47,40, per April-Mai 47,70, per Juni-Juli 48,50, per August-Sept. 49,60 — Petroleum loco 8,10

Berlin, 25 April. Weizen loco 155—203 M gef., gelber — M ab Boden bez., guter gelb. polnischer — M ab Kahn bez., per April-Mai 170½ M, per Mai-Juni 170—171¼ M bez., per Juni-Juli 172¾—174 M bez., per Juli-August 174¾—176 M bez., per Septbr.-Oktober 178¼—179½ M bezahlt. — Roggen loco 133—150 M bez., russischer 145½ M frei Mühle bez., per April — M bez., per April-Mai 145¼—146¾ M bez., per Mai-Juni 145½—146¾ M bez., per Juni-Juli 145½—146¾ M bez., per Juli-August 145½—146½ M bez., per September-Oktober 145½—146½ M bez. — Hafer loco 133—168 M, ost- und westpreußischer 145 bis 153 M, pommerscher, uckermärker und mecklenburgischer 143—150 M, schlesischer und böhmischer 148—154 M, feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 155—159 M, russischer 134—143 M, feiner russischer 144 bis 154 M ab Bahn bz., per April-Mai 137—137½ M bez., per Mai-Juni 137—137½ M bez., per Juni-Juli 137 bis 137½ M bez., per Juli-August 137—137½ M bez., per Septbr.-Oktober 137½ M bez. — Gerste loco 130—203 M — Mais loco 122 bis 129 M, per April — M, per April-Mai 123 M Gd., per Mai-Juni 123 M, per Juni-Juli 124 M bez. und Gd., per Juli-August 125 M, per Septbr.-Oktober 126 M Gd., per Okt.-Nov. — M bez. — Kartoffelmehl loco 20,75 bis 21,50 M nach Qualität, per April-Mai 20,50 M — Trockene Kartoffelstärke loco 20,50 M, per April-Mai 20,50 M — Feuchte Kartoffelstärke loco 10,90 M Gd. — Erbsen loco per 1000 Kilogr. Futterwaare 154—170 M, Kochwaare 173—230 M — Weizenmehl Nr. 0 24,50—22,50 M, Nr. 0 und 1 21,50—20,50 M — Roggenmehl, Nr. 0 22,25—20,25 M, Nr. 0 und 1 20—17,75 M, ff. Marken 21¼ M, per April — M, per April-Mai 20—20,20 M bez., per Mai-Juni 20—20,20 M bez., per Juni-Juli 20—20,20 M bez., per Juli-August 20,05—20,25 M bez. — Rüböl loco ohne Faß — M bez., per April — M bez., per April-Mai 57—57,4 M bez., per Mai-Juni 57—57,4 M bez., per Sept.-Oktbr. 56,9—57—56,9 M bez. — Leinöl loco 48 M — Petroleum loco — M, per April 23,9 M bez., per April-Mai — M bez. — Spiritus loco ohne Faß 46,9—46,7—46,8 M bez., per April-Mai 47,5—47,4—47,6 M bez., per Mai-Juni 47,5—47,4—47,6 M bez., per Juni-Juli 48,3—48,2—48,4 M bez., per Juli-August 49—49,2 M bez., per August-Sept. 49,5—49,7 M bez., per Septbr.-Oktober 49,5—49,7 M bez.

Viehmarkt.

Berlin, 25. April. (Städt. Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direction. Der heutige kleine Freitagsmarkt war nur für Kälber und Schweine von Belang. Von den zum Verkauf stehenden 75 Rindern wurden nur 35 Stück III. und IV. Qual. zu 41—44 M, bezw. 36—40 M per 100 ℔ Fleischgewicht verkauft, also zu Preisen des vorigen Montags. — Bei Schweinen — 1195 Stück — ist sehr schleppendes Geschäft und bei inländischer Waare bedeutender Preisrückgang zu verzeichnen. Der Markt ist nicht geräumt. Inländische Waare erzielte 38—44 M per 100 ℔ mit 20 % Tara; Bakonier ca. 50 M per 100 ℔ mit 45—50℔ Tara per Stück. — Die zum Verkauf stehenden 1034 Kälber wurden ziemlich glatt verkauft; die Preise des vorigen Montags konnten aber nicht gehalten werden. I. brachte 50—57, II. 38—48 ₰ per ℔ Fleischgewicht. — Hammel standen nicht zum Verkauf.

Zucker.

Magdeburg, 25. April. Rohzucker. Im Laufe der jüngst verflossenen Woche mehrte sich das Angebot in recht erheblicher Weise, da viele Eigner durch das seit langer Zeit ununterbrochene flaue Geschäft in roher wie in raffinirter Waare müde geworden waren, noch länger mit ihren Vorräthen zu speculiren und dieselben bestmöglichst zu begeben suchten. Durch einiges Entgegenkommen in den Preisforderungen wurde auch ein Theil unserer inländischen Raffinerien bestimmt, passende Partien aus dem Markt zu nehmen; ebenso betheiligte sich der Export etwas lebhafter und zeigte namentlich für Lieferung per nächste Monate größeres Interesse. Der Rückgang beträgt für Kornzucker ca. 20—30 ₰, Nachproducte haben sich so ziemlich behauptet. Umgesetzt ist das für diese Jahreszeit bedeutende Quantum von ca. 160 000 Ctr. Raffinirte Zucker. Das Geschäft in raffinirten Zuckern erfuhr während dieser Woche keine Veränderung. Die Tendenz unseres Marktes blieb anhaltend eine sehr stille und bei den wenigen Verkäufen, welche während dieser Berichtsperiode abgeschlossen wurden, mußten Abgeber in einen abermaligen Preisnachlaß von 25 bis 50 ₰ willigen. — Melasse, bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. exclusive Tonne 3,50 bis 3,75 M geringere Qualität, nur zu Brennerei-Zwecken passend, 42 bis 43° do. excl. Tonne 3,00—3,30 M Ab Stationen: Granulatedzucker, incl. — M, Krystallzucker I., über 98% — M, Krystallzucker II., über 98 % — M, Kornzucker, excl., von 97 % — M, do. 96 % 24,60—24,80 M, do. 95 % 23,60—24,00 M, do 94 % 23,30—23,50 M, do. 88° Rendem. 23,40 bis 23,60 M Nachproducte, excl. 88—92 % 18,00—20,75 M pro 50 Kilogr. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade ffein excl. Faß — M, do. fein excl. Faß — M, Melis, ffein, excl. Faß, 31,50 M, do. mittel 31,00 M, do. ordin. excl. Faß — M, Würfelzucker I., incl. Kiste — M, do. II. incl. Kiste 32,50 M Gem. Raffinade I. incl Faß — M, do. II., incl. Faß 29,75—31,00 M, Gem. Melis, I., incl. Faß 29,25 M, do. II., — M, Farin incl. Faß 25,00 bis 28,00 M per 50 Kilogr.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.